Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandenburg, Simhardt & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 6 [illegible] 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

[illegible]- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis [illegible] erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 115 — Mittwoch, den 17. Mai 1905. — 37. Jahrgang

Heute 8 Seiten.

Der „kranke Mann" und Arabien.

Mit unwiderstehlicher Gewalt vollzieht sich der Niedergang des Türkenreiches, nicht in Form des früher so oft befürchteten gewaltsamen Zusammenbruchs, sondern auf dem Wege der allmählichen, aber nicht minder wirksamen Abbröckelung. Auf die Befreiung Griechenlands folgte die Losreißung Rumäniens und Serbiens, an die sich die faktische, wenn auch nicht formelle Unabhängigkeitserklärung Bulgariens schloß. Es hat ein förmliches Wettrennen um die Halbmond-Beute stattgefunden. Oesterreich-Ungarn „besetzte vorübergehend" Bosnien und die Herzogovina, Rußland hat seinen Besitz in Armenien „abgerundet", England ließ sich Cypern „schenken" und besetzte Aegypten, Frankreich steckte Tunis ein, und Montenegro ramschte in Albanien. Dieser nie unterbrochene Abbröckelungsprozeß hat unter Abdul Hamid, dem „kranken Mann", rapide Fortschritte gemacht und er macht sie zurzeit in ganz besonders auffallender Weise. In Macedonien freilich sind die Unabhängigkeitsbestrebungen bisher immer noch durch die Sorge der Mächte vor dem „Nachher" eingedämmt worden. Aber in Kreta hat man bereits die tatsächliche Unabhängigkeit erreicht, und es hat allen Anschein, als ob Griechenland, wie es einst von der Pforte einen beträchtlichen Teil von Epirus und Thessalien ergatterte, früher oder später auch noch einmal Kreta einstecken wird. Seitens der italienischen Regierung ist erst in diesen Tagen offiziell verkündet worden, daß Italien sich alle Rechte auf Tripolis vorbehalte. Und in Arabien endlich, wo die Macht des Sultans freilich in Wahrheit nie über die Küstengegenden hinausgereicht hat, ist jetzt durch den Aufstand in Yemen, der mit englischem Gelde und mit englischen Gewehren organisiert worden ist, auch diese schon geborstene Säule „verschwundener Pracht" bedroht.

Die Herrschaft des Sultans in Arabien hat sich stets nur über einen sehr kleinen Teil dieses Gebietes erstreckt. In Zentralarabien herrschen die Nachkommen der unruhigen und kriegerischen Wahabiten, in Oman die Imame einer alidischen Dynastie. Das eigentliche türkische Gebiet zerfällt in die zwei Vilajets Dschedda und Yemen, d. h. die Ostküste des Roten Meeres bis zur Meerenge von Babel-Mandeb. Im Vilajet Dschedda, dem sogenannten Hedschas mit den heiligen Städten Mekka und Medina, hat sich die türkische Herrschaft freilich auch niemals weit über die beiden Häfen Dschedda und Jambo hinaus erstreckt. Aber im Lande Yemen, dem sogn. „glücklichen Arabien", dem südlichsten Teile der arabischen Westküste, der als das Vaterland des Kaffees gilt, hatte sich die türkische Herrschaft bisher immer noch einigermaßen behauptet, wenn sie auch in den letzten Jahren immer mehr mit den Aufständen der südarabischen Scheichs, die in direkter Linie vom Propheten abzustammen behaupten, und den Intrigen der Engländer zu kämpfen hatten, die zwar weniger mit den Propheten, desto mehr aber mit „Moses und den Propheten" operieren.

Das Land Yemen ist nicht nur außerordentlich fruchtbar und es wäre vielleicht eines der ertragreichsten Länder der Erde, wenn es nicht durch die fortwährenden Unruhen verwüstet würde, sondern es ist auch politisch von außerordentlicher Bedeutung. Englands Bestreben, nachdem der Suezkanal in seinem Besitz ist, das Rote Meer zu einem britischen Binnensee zu gestalten, kann nur Erfolg haben, wenn Yemen den Türken entrissen wird. In dem Felsenest Aden, dem arabischen Gibraltar, das den Weg vom Suezkanal und dem Roten Meer nach Indien und China beherrscht, besitzt England ein Bollwerk, von dem aus es seit langer Zeit seine auf Südarabien gerichteten Pläne verfolgt. Es ist auch ganz zweifellos, daß der Aufstand der Koreischiten, der zur Eroberung des wichtigsten Stützpunktes der türkischen Herrschaft in Südarabien, der Bergfeste Sana, geführt hat, von den Engländern angestiftet ist, und daß der Scheich Hamid Eddin, der Herrscher von Hodramant, im englischen Solde steht.

Der „kranke Mann" macht jetzt ungewöhnliche Anstrengungen, den gefährdeten arabischen Besitz zu behaupten, und nachdem die türkischen Besatzungen aufs allergründlichste geschlagen worden sind, sollen jetzt 40 000 Mann auserwählter Truppen zur Niederwerfung des Aufstandes nach Yemen gesandt werden. Hoffentlich geht es dem Sultan dabei nicht so wie im Jahre 1897, wo die ebenfalls zur Unterdrückung des Aufstandes nach Yemen gesandten Truppen, nachdem sie eine Zeitlang keinen Sold bekommen hatten, zu den Aufständischen übergingen. Für England, welches natürlich nur hinter den den Kulissen die Drähte zeigt, ist die Sachlage insofern günstig, da der Hauptkonkurrent in Arabien, Rußland, durch den ostasiatischen Krieg lahmgelegt und Frankreich durch das Marokko-Abkommen den englischen Plänen günstig geneigt ist. Im übrigen wird England vorsichtig verfahren, wie immer. Siegen die Aufständischen, dann wird England langsam, aber sicher die Früchte des Sieges pflücken. Gelingt dem Sultan aber die Niederschlagung des Aufstandes, dann hat John Bull von nichts gewußt. „Dies Kind, kein Engel ist so rein!"

Aus den Parlamenten.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Das Haus, das am Montag den Gesetzentwurf über die gemeinschaftlichen Jagdbezirke und den Beschlußantrag auf Erhöhung der Warenhaussteuer endgiltig annahm, beschäftigte sich am Dienstag mit der Regelung der Lehrerbesoldungsverhältnisse. Die Kommission schlug vor, die Regierung aufzufordern, in dem zu erwartenden Schulunterhaltungsgesetz auf wirksame Entlastung leistungsschwacher Verbande Bedacht zu nehmen, erst nach dieser Regelung die Mindestsätze des Grundgehalts und der Dienstalterszulage zu erhöhen, bis dahin aber zur Beseitigung von Härten Mittel bereitzustellen. Unter Ablehnung freisinniger Anträge, die das Grundgehalt der Lehrer auf 1350 und der Lehrerinnen auf 1050 Mk. festgesetzt wissen wollten, wurde der Kommissionsvorschlag mit einem Zusatz des Abg. v. Zedlitz (frkons.) angenommen, die Mittel zur Abstellung von Ungleichheiten auf 5 Mill. Mark zu erhöhen. Die Regierungsvertreter hatten betont, daß vor der Regelung der Lehrerbesoldung das Unterhaltungsgesetz erledigt sein müsse. Dieses werde im Herbst kommen. Donnerstag: Bergarbeiterschutznovelle.

Der Kaiser in Mörchingen und Wiesbaden.

(:) **Mörchingen,** 16. Mai. (Wolff-Meld.) Seine Majestät der Kaiser traf heute morgen 9¼ Uhr hier ein und wurde am Bahnhof vom Kreisdirektor Loeper-Forbach und den Bürgermeistern des Kantons erwartet. Seine Majestät ritt durch das Spalier der Kriegervereine zum Exerzierplatz. Hier erfolgte der Parademarsch der Garnison, an den sich eine Gefechtsübung anschloß. Nach deren Beendigung ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie durch die großartig geschmückte Stadt nach dem Offizierkasino. Dreitausend Schulkinder, ein jedes mit einer Fahne in der Hand, waren zu beiden Seiten des Weges aufgestellt, hinter ihnen die Vereine. Eine ungeheure Menschenmenge jubelte dem Kaiser begeistert zu, der freundlich dankte. Beim Frühstück im Offizierkasino sprach der

---

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 49

„Den Gedanken hat Dir Gott eingegeben!" sagte er aus tiefster Brust. „Du weißt noch nicht, welche Wendung Du dadurch herbeigeführt hast."

„Sie sind sehr, sehr gut gegen mich gewesen. Frau Schobert hat mir versprochen, ich dürfte bei ihr bleiben, bis sich eine Stelle für mich gefunden hätte. Und nun bist auch Du gekommen. Wie hast Du erfahren, daß ich hier bin?"

„Herr Schobert hat mich geholt," entgegnete er kurz und verlegen im Angedenken an die Lage, in der ihn Schobert aufgefunden.

Sie deutete sein plötzlich verändertes Wesen anders und fragte traurig: „Du bist auf seinen Wunsch gekommen?"

„Ja, aber nur, weil ich Dich hier zu finden hoffte, weil ich Dich nie, nie wieder verlassen will. Angela kannst Du mir verzeihen?"

Sie schaute ihn verwundert an und fragte: „Was soll ich Dir verzeihen?"

„Ich habe nicht recht gegen Dich gehandelt. Ich hätte Dich nicht verlassen dürfen."

„Du konntest doch nicht Offizier bleiben, wenn Du ..."

„Bedeutet denn Offizier zu sein alles?" fragte er. „Hatte ich nicht noch höhere, noch nähere Pflichten? Ich bin roh, ich bin hart gegen Dich verfahren und habe selbst unsäglich dabei gelitten. Angela, vergib mir!"

Angela erwiderte sehr weich: „Lieber Paul! Du willst mich trotz alledem an Dein Herz nehmen?"

„Als meinen kostbarsten Schatz!" rief er und schloß sie in seine Arme.

Still und selig lag sie an seiner Brust, dann fragte sie schüchtern, während sie mit der Hand leise über seinen Aermel strich: „Und dieser Rock?"

„Du wirst ihn heute zum letztenmal an mir gesehen haben."

Sie stieß einen Ruf des Bedauerns aus. „Um meinetwillen!"

„Nein, nein, nicht um Deinetwillen, und wäre es der Fall, so wäre Dein Besitz nicht zu teuer erkauft. Echtes Gold wird klar im Feuer; in der Stunde der Prüfung habe ich erst Deinen Wert erkannt! Doch jetzt laß uns unsere Gastfreunde herbeirufen."

Noch mehrere Stunden ging es im Schobertschen Wohnzimmer sehr lebhaft zu. Man hatte einander gar viel zu erzählen und sich gegenseitig Aufklärung zu geben. Es war dabei selbstverständlich, daß Schobert verschwieg, wie er den Hauptmann gefunden hatte, und was zwischen ihnen vorgegangen war.

Nur der Verabredung wurde gedacht, daß Düskow in Schoberts Geschäft treten und die Leitung der Filiale in New-York übernehmen sollte. Sie fand allgemein freudige Zustimmung, die lebhafteste aber bei Frau Mathilde Schobert.

„So ist es recht!" rief sie freudig in die Hände schlagend, „so geht mir mein Konradinchen doch nicht wieder nach Amerika wie ich schon gefürchtet habe." Sich besinnend, daß diese Aeußerung Angela verletzen könne, fügte sie schnell hinzu: „Sie, liebe Angela, sind ja in New York nun zu Hause."

„Ich werde aber wohl auf ein Vierteljahr wenigstens mit hinüberreisen müssen, um meinen neuen Geschäftsführer in sein Amt einzuweihen," sagte Schobert, um seine Frau zu necken, aber auch um zu sehen, welche Aufnahme sein Plan bei ihr finden würde.

„Daraus wird nichts, Konrad, wir sind in dem Alter, wo man sich nicht mehr trennt, und mitreisen kann ich nicht, das weißt Du, ich fürchte mich zu sehr vor dem Wasser und würde unterwegs sterben. Bleibe Du nur hier und laß Grelling reisen, der hat weder Frau noch Kind und versteht die Sache ebenso gut wie Du."

„Danke für die gute Meinung!" lachte Schobert. „Nun, wir können uns das alles noch genauer überlegen, denn es werden einige Monate vergehen, bis die Angelegenheit so weit gediehen ist, daß wir hinüberfahren können. Inzwischen bekommst Du eine zweite Lehrtochter in Angela."

„Wollen Sie mich wirklich dazu annehmen?" fragte Angela und ergriff Frau Mathildes Hand.

„Aber gewiß!" erwiderte sie eifrig und ihre guten Augen leuchteten. „Wir waren doch übereingekommen, daß Sie im Hause bleiben sollten, bis sich eine Stelle für Sie gefunden hätte. Das ist ja nun der Fall."

„Wie herrlich," rief Konradine, „jetzt lernen und arbeiten wir gemeinschaftlich; das wird ein anderes Zusammenleben als im Farlowschen Hause, wo wir beide nichts zu tun hatten."

„Das soll Euch bei mir nicht begegnen," lachte Frau Schobert, „ich werde Euch schon ordentlich heranehmen." Sie überlegte dabei bereits, welche Arbeiten sie vornehmen solle, um die beiden Mädchen nützlich und lehrreich zu beschäftigen, und ei ihren Mädchen, von denen sie keines entlassen mochte, nicht allzu leicht zu machen.

„Ob Farlows wirklich morgen abreisen?" fragte Linderer.

Angela antwortete: „Ganz gewiß! Der Boden hat ihm lange unter den Füßen gebrannt, er hat immer die Entdeckung gefürchtet."

„Trotz allem, was er auf dem Kerbholz hat, tut er mir eigentlich leid," sagte Schobert, „es steckt ein guter Kern in ihm."

Die anderen lachten. „Er ist ein Dieb und Fälscher," erwiderte Linderer, „am meisten stößt es mich aber ab, daß er, obwohl er zu so großem Reichtum gekommen ist, die erschwindelten fünfhunderttausend Gulden nicht herausgegeben hat."

„Nein, mich empört am meisten das, was er an Angela gesündigt hat!" erklärte Frau Mathilde.

„Er hat es in seiner Art gut zu machen versucht," bemerkte Schobert, „indem er sie nicht nur für seine Nichte ausgab, sondern auch wie eine nahe Verwandte hielt. Weit unsympathischer als er, ist mir immer seine Frau gewesen."

Die Bemerkung fand allgemeine Zustimmung.

„Der größte Teil des Unheils, was geschehen ist und noch geschehen konnte, fällt ihr zur Last, ihrem Unverstand, ihrer Putzsucht und ihrem Streben, sich in vornehme Kreise zu drängen!" sagte Düskow.

„Es fehlte nicht viel, so wurde sie bei Hofe vorgestellt," lachte Frau Mathilde, „aber lassen wir sie! Ich glaube, sie wird keine Europafahrt mehr unternehmen."

„Dafür stehe ich nicht," bemerkte Linderer, „obschon das Ziel schwerlich Deutschland sein dürfte. Ich sage aber mit Tante Schobert: Lassen wir die Leute! Denken wir lieber an unser gemeinschaftliches Vorhaben und schließen wir die Sitzung. Es war ein ereignisreicher und aufregender Tag."

Er stand auf, alle folgten seinem Beispiel. Bald lag das Schobertsche Haus finster und in tiefer Ruhe.

* * *

Die Nachricht von der Entlarvung des „Lotteriekönigs Farkas", der sich unter dem Namen Farlow in die bessere Gesellschaft geschlichen hatte, verbreitete sich sehr schnell. Es fanden sich jetzt eine ganze Anzahl Leute, die sich des Prozesses, der seinerzeit viel Staub aufgewirbelt hatte, erinnerten, wunderte sich, daß man dem ehemaligen [illegible] auf die Spur gekommen war.

Generalmajor v. Uechtritz dem Kaiser den Dank aus für die Ehre seines Besuchs und gelobte Treue bis in den Tod. Der Kaiser gedachte in seiner Erwiderung mit höchst anerkennenden Worten der Leistungen der Truppen und betonte, daß wir uns hier auf dem historisch-kulturellen Boden des einstigen Herzogtums Lothringen befinden. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser im Automobil durch die spalierbildenden Truppen unter den Jubelrufen des Publikums zum Bahnhof. Zum Abschied gab der Kaiser dem Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin und dem Kreisdirektor Loeper die Hand und dankte für den prächtigen Empfang. Die Abfahrt nach Wiesbaden erfolgte um 2 Uhr 10 Minuten.

(:) **Wiesbaden,** 16. Mai. (Wolff-Meld.) Seine Majestät der Kaiser traf um 7 Uhr 10 Minuten abends mittels Sonderzuges, begleitet vom Reichskanzler Grafen Bülow und dem Gefolge, auf dem hiesigen Taunusbahnhofe ein, woselbst sich zur Begrüßung des Monarchen Polizeipräsident von Schenck und der Kommandeur des Füsilier-Regiments von Gersdorff (kurhessisches) Nr. 80 Oberst Süßkind eingefunden hatten. Vom Bahnhofe fuhr der Kaiser sofort durch die reichgeschmückte Stadt zum Theater, um der Generalprobe beizuwohnen.

Die „Germania" zu den Vorgängen in Metz.

Berlin, 16. Mai. (Tel.) Die Ueberreichung des Ordens vom Heiligen Grabe an den Kaiser durch den Kardinal Kopp in Metz und die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen geben der „Germania" Anlaß zu längeren Ausführungen, denen unter anderem folgendes zu entnehmen ist: Die herrlichen Worte des Kaisers werden in der ganzen katholischen Christenheit mit dankerfüllter und herzlicher Freude aufgenommen worden. Die Erinnerung des Kaisers an den „ehrwürdigen Greis" Papst Leo XIII. berührt uns Katholiken außerordentlich sympathisch. Aber ganz besonders dürfen wir uns freuen, daß der Kaiser über den gegenwärtig regierenden Papst Pius X. „schon nach seiner bisherigen Wirksamkeit hohe Achtung empfindet", ein Kaiserwort, daß in den Analen der Geschichte seine Verewigung finden wird. Die Katholiken von Elsaß-Lothringen werden in ganz besonderem Maße darüber erfreut sein, daß sich der feierliche Akt in der lothringischen Hauptstadt Metz vollzogen hat. Die Zuziehung der beiden deutschen Kardinäle und der beiden Landesbischöfe von Elsaß-Lothringen gibt demselben ein besonderes und bedeutsames Gepräge. Wird sich da den Katholiken in Elsaß-Lothringen nicht von selbst ein Vergleich mit dem kulturkämpferischen Frankreich aufdrängen? Die „Germania" weist zum Schlusse noch darauf hin, daß die Ueberreichung des Ordens auch insofern eine politische Bedeutung hat, als sie sich auf den bisherigen Anspruch Frankreichs, auf das Protektorat über die katholische Kirche des Orients beziehe.

Lokales.

Schwerte, den 17 Mai 1905.

** **(Der Kaiser über die Arbeiter als Sänger.)** Gelegentlich seines Besuchs bei dem Vorsitzenden des elsaß-lothringischen Landesausschusses empfing der Kaiser den Vorsitzenden des Männergesangvereins in Saargemünd und sagte zu ihm: „Ich finde, daß unter den Arbeitern die treuesten Sänger zu finden sind. Als ich in Frankfurt beim Sängerwettstreit war, trat dort auch der Essener Gesangverein auf, der aus lauter Arbeitern besteht. Ich sage ihnen, diese Leute haben famos gesungen. Wenn man bedenkt, daß die Sänger von früh bis spät fest arbeiten müssen und dann müde und abgespannt zur Gesangsprobe kommen, so sind ihre Leistungen nicht hoch genug einzuschätzen."

** **(Postpersonalie.)** An das hiesige Postamt versetzt wurde der Postassistent Ziebrig, bisher in Meschede tätig.

** **(Der Koffer bracht' es an den Tag.)** Dem Anstreicher Engelbert Heidemann werden außer den Diebstählen in der hiesigen katholischen Kirche noch weitere Diebereien nachgewiesen, welche er auf seinen Arbeitsstellen bei Kaufleuten und Privaten ausgeführt hat. Man fand in seinem Koffer eine Menge gestohlener Sachen.

lblb **(Zwangsversteigerung.)** Im gestrigen vor dem hiesigen Amtsgericht stattgehabten Termine wurde das Geschäfts- und Wohnhaus des wailand Manufakturwarenhändlers Friedr. Liese hierselbst, Hagenerstr. belegen, an einen Kaufmann Königs aus Köln für 28 500 Mk. verkauft.

†† **(Seinen Verletzungen erlegen)** ist im hiesigen kath. Krankenhause der junge Mann, welcher am Sonntag bei einer Radtour von Hohensyburg herab gegen einen Baum schlug und außer einem Schädelbruch schwere innere Verletzungen erlitt. Er heißt Rüschenbaum und ist aus Opherdicke. — In dieser Sache enthält die gestrige Ausgabe der „Dortmunder Ztg." eine Notiz aus Schwerte, welche schließt:

„Der Verletzte wurde ins hiesige katholische Krankenhaus geschafft. Da der Mann bisher die Besinnung noch nicht wieder erlangt hat und irgendwelche Legitimation bei ihm nicht vorgefunden wurde, so konnte seine Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden. Er ist im Anfange der 20er Jahre. Auskunft erbittet die hiesige Polizeibehörde."

— (Der ganzen Fassung nach stammt die Notiz **von amtlicher Seite und zwar nach Lage der Sache aus** dem hiesigen Polizeibureau. Wir gestehen, daß wir **von einer hiesigen Behörde doch soviel Lokalpatriotis**mus erwartet haben, daß sie derartige Mitteilungen **in erster Linie den hiesigen Blättern gibt.** Außerdem ist die „Schwerter Zeitung" in Schwerte und Umgebung die verbreitetste Zeitung und wird nicht blos Haus bei Haus gehalten, sondern auch gelesen, was man von dem z. T. minderwertigen Zeitungsschund, der aus Dortmund kommt, nicht behaupten kann. Red.)

00 **(Bahnbau Iserlohn-Schwerte.)** Der **„Iserl. Kreisanz." schreibt: Die Eisenbahn-Deputation hat sich mit Herrn Bürgermeister Hölzerkopf** an der **Spitze nach Elberfeld begeben, um wegen des Bahnprojekts Iserlohn-Schwerte beim Eisenbahnpräsidenten vorstellig zu werden. Die Strecke Iserlohn-Schwerte hat nämlich sonderbarerweise bisher dem Landtag nicht vorgelegen, während ihre Fortsetzung nach Dortmund genehmigt worden ist.**

00 **(Zum Bahnbau Schwerte-Dortmund.)** Folgenden Schmerzensschrei finden wir im „Wittener Tageblatt": So, nun hätten wir die Bescherung! Die Großstadt Dortmund erhält nach dem Samstag im Abgeordnetenhause gefaßten Beschlusse die Verbindungsbahn mit der Stadt Schwerte, und die interessierten Gemeinden für den Ausbau der Strecke Langendreer-Witten-Löttringhausen-Schwerte haben das Nachsehen. Der Einfluß der Großstadt Dortmund bei der Lösung dieser Bahnfrage, für die, was die Strecke Löttringhausen-Schwerte anbetrifft, seit 25 Jahren gewirkt worden ist, läßt sich deutlich erkennen. Louis Berger, der für das Löttringhauser Projekt so manche Lanze gebrochen hat, wird sich wohl im Grabe herumgedreht haben. Das allerneueste Projekt wird nun verwirklicht, obgleich für den Bau der Bahnstrecke Löttringhausen-Schwerte alle Vorarbeiten gemacht waren, **und obgleich bei dem Bau des Bahnhofs Schwerte bereits auf die Verwirklichung dieses Projektes Rücksicht genommen ist.** Da haben auch die Bemühungen der Herren aus Kirchhörde, Annen und Langendreer nichts mehr gefruchtet, zwar ist Herr Franken dafür eingetreten, aber seine beiden Kollegen waren für die Verbindung Dortmund-Schwerte, für welche der Abgeordnete Geheimrat Haarmann als Vertreter von Altena-Iserlohn schon vor einigen Wochen gewirkt hat. Für unsern Wittener Osten heißts jetzt: Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen, behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!

†† **(In bewußtlosem Zustande,)** mit mehreren schweren Verletzungen an Kopf und Armen, wurde unweit des Waldes in Berghofen im Straßenbahngeleise der Maurer Franz J. von Schwerte von dem Straßenbahnwagenführer C. vorgefunden. J. mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Er will von zwei unbekannten Personen angefallen, mißhandelt und beraubt sein. Nach seiner Angabe sind seinem Portemonnaie etwa 30 Mark entnommen. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf. Sachdienliche Mitteilungen wolle man schleunigst an die Behörde richten. Die von J. davongetragenen Verletzungen sollen ziemlich schwerer Natur sein.

(::) **(Das Wohltätigkeitskonzert des M.-G.-V. „Cäcilia")** ergab einen Ueberschuß von 155,10 Mark. Die Einnahme betrug 467,90 Mark, der eine Ausgabe von 312,80 Mark gegenübersteht. — Noch besser schnitt die „Ruhrtaler Sängervereinigung" ab, die bei ihrem letzten Konzerte im „Freischütz" mehr als 200 Mk. Ueberschuß hatte. Seh'n Sie, das ist ein Geschäft . . .

§§ **(Strafkammer Hagen.)** Unter Anklage des schweren Diebstahls stand der Arbeiter Sally Schild vor der Strafkammer in Hagen. Am 24. Oktober vor. J. bezahlte der Arbeiter Karl Berghof in der Wirtschaft Hengstenberg in Schwerte seine Zeche. In Gedanken hatte er ein Zweimarkstück und ein Zwanzigmarkstück auf den Tisch gelegt. Diese Gelegenheit benutzte nun der Angeklagte, um das Zwanzigmarkstück an sich zu nehmen. Trotz allem Leugnens wurde der vielfach vorbestrafte Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

** **(Betretet nicht unbefugt Wiesen und Fluren!)** Es wird im Frühling und Sommer nur zu häufig beobachtet, daß Kinder und Erwachsene Wiesen betreten, um Blumen usw. zu pflücken. Infolgedessen machen wir darauf aufmerksam, daß derjenige, welcher unbefugt über Gärten, oder vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Aecker, oder über solche Aecker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenem Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt, nach § 368 des Deutschen Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

(×) **Westhofen,** 17. Mai. (Gesang-Wettstreit.) An dem von dem Männergesang-Verein „Eintracht" hierselbst am 4. Juni d. Js. aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vereins zu veranstaltenden großen Gesang-Wettstreit nehmen folgende Vereine teil: 1. Klasse: 1. Männer-Gesang-Verein Köln-Sülz 64 Sänger, 2. Liedertafel Hörde 57 Sänger, 3. Männer-Gesang-Verein Sterkrade 52 Sänger, 4. Kathol. Männer-Gesang-Verein Hohenlimburg 42 Sänger, 5. Einigkeit Witten 52 Sänger, 6. Totonia Lüdenscheid 49 Sänger, 7. Rahmer Männer-Gesang-Verein 43 Sänger. 2. Klasse: 1. Deutscher Sängerkreis Witten 39 Sänger, 2. Kathol. Männer-Gesang-Verein Barop 39 Sänger, 3. Treubund Berghofen 36 Sänger. 3. Klasse: 1. Liederfreund Gevelsberg 24 Sänger, 2. Eintracht Kipper b. Haspe 22 Sänger, 3. Männer-Gesangverein Bergnerstadt 27 Sänger, 4. Männer-Gesang-Verein Altenhagen 29 Sänger, 5. Harmonie Westerbauer 27 Sänger, 6. Lyra Sommerberg 24 Sänger. 3. b-Klasse: 1. Westfalia Altenbochum 25 Sänger, 2. Männer-Gesang-Verein Lobscheid 25 Sänger, 3. Sängerbund Ergste 26 Sänger, 4. Männer-Gesang-Verein Laaken b. Barmen 27 Sänger. Es wird in den Sälen der Wirte Fritzenkötter und Schulte gesungen. Am Abend vor dem Wettstreit findet unter Mitwirkung der beiden hiesigen Gesang-Vereine und der Hagener Stadtkapelle großer Tänzer-Kommers statt. Der Festzug beginnt um 11 Uhr vormittags; es müssen an demselben laut Bedingung sämtliche wettstreitende Vereine teilnehmen. Die Begrüßungsrede wird Herr Amtmann Edler von Daniels auf dem Schulplatze an der neuen Schule halten. Dort gelangt auch von sämtlichen hiesigen Gesang-Vereinen das Begrüßungslied „Mein Vaterland" von A. Haselhoff, Schwerte zum Vortrag. Am Montag, den 5. Juni cr., findet unter Musikbegleitung ein Ausflug nach Hohensyburg statt. Nachmittags wird bei Konzert die Preisverteilung im Saale des Wirts Schulte vorgenommen. Für das ganze Fest ist die verstärkte Hagener Stadtkapelle gewonnen. Den Bewohnern von Westhofen und Umgegend steht daher ein ganz besonderer Genuß bevor.

:: **Ergste,** 16. Mai. (Typhus.) In der Familie des Kettenschmieds Heinrich Lips ist Typhus ausgebrochen. Ein Kind desselben im Alter von 7 Jahren, welches am 15. ds. Mts. erkrankte, ist heute bereits seiner Krankheit erlegen.

!! **Hennen,** 16. Mai. (Ein weiterer Fortschritt.) Mit Genehmigung der Königlichen Regierung ist dem Gemeindevorstande hierselbst die Ausstellung, der Umtausch und die Erneuerung von Quittungskarten für den Gemeindebezirk Hennen übertragen worden. Bei diesem können auch Rentenbewilligungen angebracht werden.

!! **Hennen,** 16. Mai. Der auf der Deckstation) Kalthof aufgestellte Hengst „Farfell" ist für das westfälische Pferdestammbuch als stutbuchberechtigt anerkannt worden.

(=) **Berghofen,** 16. Mai. (Die „feindlichen Brüder") könnte man die Bergleute Dietr. und Heinr. Schw. von hier nennen, weil sie sich anscheinend schon seit Jahren bekämpfen. Am 22. März d. J. geriet Dietr. Schwarz mit seinem Bruder wieder aneinander, wobei er ihn mit einem Messer verletzt und mit einem Pfeifenrohr geschlagen haben soll. Das schwere Vergehen konnte heute vor der Strafkammer in Dortmund nicht festgestellt werden, es blieb nur der Schlag mit der Pfeife übrig, den das Gericht mit 50 Mk. Geldstrafe ahndete.

:) :) **Sölderholz,** 16. Mai. (Preisgekrönt.) Bei dem Gesangwettstreit am Sonntag in Niedermassen errang der hiesige Verein „Eintracht" in der 1. Klasse den 2. Preis; den 1. Preis erhielt „Harmonie"-Eichlinghofen. Beim Ehrenpreissingen war das Verhältnis umgekehrt: „Eintracht"-Sölderholz erfang sich den 1. Ehrenpreis, „Harmonie"-Eichlinghofen erhielt den 2., den Hauptehrenpreis erhielt ebenfalls der **letztgenannte Verein.**

$$ **Aplerbeck, 16. Mai. (Eine überraschende Meldung) kommt über die A.-G. Stahl und Eisen. Die Werkleitung hat infolge ungünstigen Geschäftsganges fast sämtlichen Beamten und einem großen Teil der Arbeiter gekündigt. Drei Beamte und der Rest der Arbeiter sollten weiter beschäftigt werden, um die noch vorhandenen Aufträge zu erledigen. Die Arbeiter haben den Ablauf der Kündigungszeit jedoch nicht abgewartet, sondern bis auf einen kleinen Teil sämtlich die Arbeit sofort niedergelegt. In unserer Gemeinde wird diese Nachricht eine wenig freudige Aufnahme finden, waren doch an die Gründung und Verlegung des Werkes von Hörde nach hier große Erwartungen geknüpft. Ganz brauchen diese aber voraussichtlich nicht zu Grabe getragen werden. Eine große leistungsfähige Firma soll Verhandlungen wegen Ankauf des Werkes angeknüpft haben. Führen diese zu einem Ergebnis, dann wird dem Werk, welches bis jetzt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, vielleicht eine sogar glänzende Zukunft erblühen. Im Interesse der Gemeinde Aplerbeck wollen wir dieses wünschen.**

:) :) **Aplerbeck,** 16. Mai. (Christlich-soziale Partei.) Im Möllerschen Saale fand eine vom christlich-sozialen Verein einberufene Versammlung statt, in welcher Herr Pastor Frey aus Lünen referierte. Redner kam auf die Organisation im Wahlkreise zu sprechen. Er meinte, es sei gerade hier schwierig, Boden zu fassen. Fleißiges Arbeiten würde aber doch zum Ziel führen. Herbst nächsten Jahres soll in Dortmund ein Belehrungskursus abgehalten werden. Dorthin könnten Abgeordnete entsandt werden und diese würden dann den übrigen Parteien bei sich bietender Gelegenheit in sachlicher Weise entgegenzutreten haben. Seine Partei sei ebenso sehr für den Arbeiter, als den Mittelstand, beruhe auf christlichem Boden und treibe nicht einseitige Politik.

:) :) **Aplerbeck,** 16. Mai. (Einen schönen Erfolg) für unsere heimischen Sänger bedeutete der am Sonntag in Niedermassen stattgehabte Gesangwettstreit. In der 4. Klasse errang der hiesige Gesangverein „Frohsinn" den 1. Preis und der hiesige Gesangverein „Cäcilia" den 2. Preis in der 2. Klasse. Beide Vereine erfangen sich sodann noch in ihrer Klasse den 1. Ehrenpreis und „Frohsinn" noch einen Hauptehrenpreis. — Den braven Sangesbrüdern besten Glückwunsch.

00 **Aplerbeck,** 16. Mai. (Allheil!) Bei dem großen 50 Kilometer-Rennen, welches am Sonntag in Soest stattfand, wurden folgende hiesige Radler preisgekrönt: Schelle, Pupille, Brechmann, Wengmann, Schmidt und Lambke. Das Rennen ging auf folgender Strecke vor sich: Soest-Weslarn-Benninghausen-Erwitte-Lohen-Soest.

** **Aus dem Amte Wellinghofen,** 16. Mai. (Einen schlechten Scherz) hat sich vorgestern der Knecht Hoffmann von hier erlaubt. Derselbe nahm einen jetzt aus der Schule entlassenen Knaben mit in verschiedene Wirtschaften und traktierte diesem so viele geistige Getränke, daß der Junge sinnlos betrunken nach Hause getragen werden mußte. Der Vater des Knaben hat gegen H. Anzeige erstattet.

Westfalen und Rheinland.

§ **Dortmund,** 16. Mai. (Wegen Kautionsschwindeleien) wurde der frühere Inhaber der Wach- und Schließgesellschaft, Kaufmann Theodor Abel, heute von der Strafkammer zu **drei Jahren Zuchthaus,** 1350 Mk. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Verurteilte war seinerzeit flüchtig geworden und hatte sich eine Zeit lang in Amsterdam und Zürich aufgehalten. Schließlich wurde er verhaftet und ausgeliefert.

* **Eickel,** 16. Mai. (Ein Hererokämpfer,) Wilhelm Bierbaum, ist in diesen Tagen heimgekehrt. Derselbe hat an drei Gefechten teilgenommen und einen Ueberfall mitgemacht. Beim Abgange wurde ihm das Militär-Ehrenzeichen überreicht. Er gehörte der Kolonne Estorff an.

Essen, 16. Mai. Die Solinger Großfirma Hammesfahr lehnte sämtliche Forderungen ihrer Messerschleifer ab. In einer am Mittwoch stattfindenden Arbeiterversammlung soll der Generalausstand über die Firma verhängt werden.

§ **Siegen,** 16. Mai. **Der Lithograph Rott aus Weidenau, der Kaufmann Sohmeck und der Schreiner Völkel aus Eiserfeld wurden wegen Anfertigung und Ausgabe falscher Hundertmarkscheine verhaftet.**

Kleine Chronik.

Osnabrück, 16. Mai. (Tel.) Ein umfangreicher Heide- und Waldbrand wütet in der Diepholzer Gegend. Bisher sind etwa 750 Morgen von den Flammen ergriffen.

Lüneburg, 16. Mai. **Sechs Jahre Gefängnis für Kurpfuscherei.** Die Strafkammer am Landgericht Lüneburg verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den „Naturdoktor", Kurpfuscher Kurzinsky wegen jahrelanger Schwindeleien durch Vertrieb von Mitteln zur Heilung von Schwindsucht zu einer Strafe von 6 Jahren Gefängnis.

Plauen i. V., 16. Mai. **(Tel.)** Die Mörder des Landrichters Former aus Thoßfeld, Eduard und Herm. Neumann, sind vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Görlitz, 16. Mai. **(Tel.)** In einem Anfalle von Geistesstörung ertränkte heute früh die Ehefrau des Schneidermeisters Erben die beiden jüngsten ihrer acht Kinder. Sie lief dann auf dem Dache umher, mit der Absicht, durch Herabstürzen Selbstmord zu begehen; sie wurde aber herabgeholt und in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

Wiesbaden, 16. Mai. (Tel.) Der bekannte Chirurg und Chefarzt des Roten Kreuzes in Wiesbaden, Karl Rosar, der bereits vor einigen Wochen einen Selbstmordversuch gemacht hatte, hat sich heute morgen durch Oeffnen der Schlagader am Bein ums Leben gebracht.

Würzburg, 16. Mai. (Tel.) In Segnitz starb die 10jährige Tochter des Gärtners Hofmann heute an **Genickstarre.**

Wien, 16. Mai. Zu der Zelleloidexplosion in Wien wird weiter berichtet, daß sich die zerstörende Wirkung und die große Zahl Verwundeter bei der gestrigen Explosion in der Schottenbasteigasse dadurch erklärt, daß in dem kleinen Magazin 1700 Kilogramm Zelleloide lagerten, die in Brand gerieten. Die Zahl der Verwundeten ist heute auf 58 festgestellt.

Koburg, 16. Mai. In dem benachbarten Ebersdorf wurde der Handarbeiter Friedrich in dem Ebersdorfer Chamottewerk vom Fahrstuhl erfaßt und förmlich guillotiniert; er war sofort tot.

Warschau, 16. Mai. Auf Grund des Toleranzediktes treten Tausende von Polen, die in den letzten Jahren zwangsweise zur russisch-orthodoxen Kirche bekehrt wurden, zur katholischen Kirche über.

Venedig, 16. Mai. Aus allen Teilen Veneziens wird Hochwasser gemeldet. Im Gebiet von Boulogna sind infolge von Dammbrüchen die Felder überschwemmt, der Schaden ist sehr groß. Aus Pavia wird gemeldet, daß alle Flüsse angeschwollen sind. Der Lambrofluß hat einen Trakt der dortigen großen Mühle weggerissen. Auch aus Turin wird Hochwasser gemeldet.

Jagd und Sport

London, 16. Mai. (Tel.) Zur Ozeanfahrt um den Kaiserpokal, die heute abend ihren Anfang nimmt, wird aus London mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm in dem an Mr. Allison Armour gerichteten Telegramm, seinem in jedem einzelnen Besitzer der an der Kaiserpokal-Ozeanfahrt teilnehmenden Yachten das größte Glück wünscht und in Aussicht stellte, dem Sieger den Pokal persönlich zu überreichen. Kaiser Wilhelm habe ferner versprochen, den Aviso „Pfeil" beim Kap Lizard Aufstellung nehmen zu lassen, um die Ziellinie zu markieren. Der „Pfeil" soll solange dort verbleiben, bis die ersten Yachten eingetroffen sind.

(=) **Newyork,** 17. Mai. (Privattel.) Die Ozean-Wettfahrt um den Kaiserpokal wurde wegen schweren Nebels einstimmig gestern abend verschoben.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"
Letzte Nachrichten.

Hd **Graz,** 16. Mai. In mehreren Ortschaften Ober-Steiermarks, besonders in der Umgebung von Irdeng wurden gestern nacht mehrere heftige Erdstöße mit unterirdischem Rollen verspürt.

Hd **Venedig,** 17. Mai. Zu der Ueberschwemmung in Oberitalien wird weiter gemeldet (s. Kl. Chronik), daß alle Flüsse noch fortwährend steigen. Der Po ist 7 Meter über Normal bei Pavia. Hiobsposten kommen besonders aus den Provinzen Padua, Leona und Licenza. Auf der Strecke Parma-Venedig stürzten zwei Eisenbahnbrücken ein, 10 Güterwagen mit Lokomotive stürzten in den Fluß. Der Regen hält noch an.

(=) **Konstantinopel,** 16. Mai. (Privattel.) Bei Straza hat ein Kampf mit einer serbischen Bande stattgefunden. Der Verlust der Bande betrug 7 Mann, von den Truppen wurde 1 Offizier getötet, 8 Mann verwundet.

(:) **Madrid,** 17. Mai. (Wolff-Meld.) In ganz Südspanien herrscht durch die Mißernte Notstand; es kam zu lärmenden Ausschreitungen.

(:) **Tanger,** 16. Mai. (Wolff-Tel.) Die deutsche Sondergesandtschaft unter dem Grafen Tattenbach wurde heute von dem Sultan mit dem üblichen Zeremoniell empfangen.

Hd **Tanger,** 17. Mai. Graf Tattenbach überreichte dem Sultan in der gestrigen Audienz das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Kette und Insignien.

(=) **Newyork,** 17. Mai. (Privattel.) Der Schnelldampfer „Coronia" geriet auf Grund. Das Schiff liegt ruhig; Gefahr besteht nicht für dasselbe.

Die Unruhen in Rußland

(—) **Ufa,** 17. Mai. (Russische Telegraphen-Agentur.) Der Gouverneur Generalmajor v. Sfokolowsky wurde gestern abend während des Zwischenaktes einer Theatervorstellung überfallen und bös zugerichtet. Zustand bedenklich. Täter entkommen.

(—) **Riga,** 16. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) **Gestern abend 11 Uhr warfen in der Nähe des Grisernbergparkes unbekannte Personen eine Bombe gegen einen Polizeikommissar und zwei Polizisten. Der Kommissar und ein Polizist wurden schwer verletzt. Der zweite Polizist, der zunächst unverwundet geblieben war, wurde, als er die Täter verfolgte, von Bomben durch Revolverschüsse getötet. Der bei dem Bombenanschlag verletzte Polizist ist ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.**

Der Krieg in Ostasien.

Hd **London,** 17. Mai. Nach Meldungen aus Shanghai entsenden die dortigen Russen die Matrosen der entwaffneten Flotte unter dem Befehl der Kriegsschiffe zur Baltischen Flotte. Es heißt, dieselben seien Invaliden.

Hd **Tokio,** 17. Mai. Der Verbleib des Rogos ist völlig unbekannt. Bezüglich des Aufenthalt der Flotte Tohörigen ist in den Mannschaften [illegible] an die Angehörigen der Flotte verboten worden. Offizieren der

Hd **Hongkong,** 17. Mai. Der Zusammenstoß der beiden Flotten steht unmittelbar bevor. (Er ist nun schon seit 8 Wochen tagtäglich gemeldet, daß der es darum wahrscheinlicher geworden wäre.) wird

(=) **Tokio,** 17. Mai. (Privattel.) Auf Formosa wird die große Eisenbahn von Kilung nach Takau (s. unser heutiges Bild von Takau) am 15. Mai eröffnet.

(:) **Tokio,** 17. Mai. (Wolff-Tel.) Im nördlichen Korea tritt wieder eine lebhafte militärische Tätigkeit zutage. 4000 Russen haben den Tulingfluß überschritten, die Vorhut hat Kilju erreicht. Die Wladiwostok-Torpedoboote sind gelegentlich an der Küste gesehen worden. Die Russen verstärken die Possietbucht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade-Schwerte.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde **Lichtendorf** belegene, im Grundbuche von Lichtendorf Band II Artikel No. 63 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bergmanns Dietrich Schwerte in Lichtendorf** eingetragene Grundstück Flur I No. 479/88

am 20. Juli 1905, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht – an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 11 — versteigert werden.

Das Grundstück ist nachgewiesen unter Nr. 112 der Gebäudesteuerrolle und besteht aus Hofraum, Hausgarten und Wohnhaus mit Stallanbau, groß 24 ar 82 qm, mit 180 Mk. Nutzungswert.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. April 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 12. Mai 1905. 1633

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die für die Bundesstaaten des Deutschen Reiches eingeführte einheitliche Arzneitaxe ist nach der Bekanntmachung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 10. März 1905 am 1. April ds. Js. für das Königreich Preußen in Kraft getreten.

Die amtliche Ausgabe dieser Arzneitaxe ist im Verlage der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin S. W. 12 Zimmerstraße 94 erschienen und im Leineneinband zum Preise von 1.20 Mark im Buchhandel zu beziehen.

Arnsberg, den 19. April 1905.

Der Regierungs-Präsident.
J. Vertr.: Kretschmann.

Bekanntmachung

Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten des Amts Wellinghofen für diejenigen Eingesessenen, deren Veranlagung mit Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mark zu fingierten Normalsteuersätzen behufs Heranziehung zur Kommunalsteuer erfolgt ist, liegen vom 2[illegible] Mai ds. Js. ab vierzehn Tage lang in dem hiesigen Amtsbureau aus.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer vom Ablauf obiger Auslegungsfrist an zu berechnenden, vierwöchentlichen Ausschlußfrist die beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission für den Kreis Hörde anzubringende Berufung zu.

Wellinghofen den 16. Mai 1905. 1636

Der Amtmann. Hartung

Habe täglich 1615
40 bis 50 Liter
Milch
abzugeben.
Näheres in der Geschäftsst. der Schwerter Zeitung.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuß-Verein Jlchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jlchen.** Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahr. alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk 4,28. Ueber 80000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über Million Pfd versandt.
B. Preisler, Bredstedt

Ins Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flecken, Blütchen, Hautröte etc. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd à Stück 50 Pfg in der **Wigginghaus'schen Apotheke.**


Deutsche staatl. Solidar-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung. Anzahl. 20, 30, 40 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko. J. Jendrosch & Co. Charlottenburg 5. No. 502.

Bekanntmachung.

An der evangelischen Volksschule in **Wandhofen** ist alsbald eine **Lehrerstelle** zu besetzen
Grundgehalt: 1300 Mk. Alterszulagen: 200 Mk. Mietsentschädigung: 250 bezw. 150 Mk.
Bewerbungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sind mir bis zum **1. Juni cr.** einzureichen 1630

Westhofen, den 9. Mai 1905.

Der k. Amtmann. v. Daniels

Bekanntmachung.

Das im Mittelpunkt der hiesigen Stadt belegene alte Amtsgebäude mit ca. ½ Morgen großen Garten soll verkauft werden.

Besichtigung des Gebäudes kann werktäglich an jedem Vormittage erfolgen.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene, Offerten sind dem Unterzeichneten bis zum **15. Juni ds. Js.** einzureichen.

Westhofen, den 8. Mai 1905. 1629

Der k. Amtmann. v. Daniels.

Einfach, Praktisch, Billig:
Brauns'sche Stoffarben

zum Auffärben von allerlei Kleidungsstücken aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.
Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
Schutz-Marke
Ausdrücklich fordere man: Päckchen m. der Bezeichnung „Brauns'sche Stoffarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.
Alleiniger Fabrikant:
Selbstfärberei im Haushalt. **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Th. Meyer,
Hörde, Chausseestrasse 101.
gegenüber dem früheren Hüttentore.
Tuch- u. Buxkinlager.
Elegante Anfertigung nach Maß. 1266
Stoffe werden zur Anfertigung übernommen

4
durchaus tüchtige
Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung in der
Damenschneiderei
sofort gesucht. 1641
J. Hecht Nachf.,
Schwerte, Ostenstr. 20.

Lehrmädchen.
Wir suchen für unser Geschäft mehrere **Lehrmädchen** mit guter Schulbildung 1639
Warenhaus
Max Samaskewitz & Co.

Ein fleißiges 1605
Nachmittagsmädchen
auf sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. der Schwerter Zeitung.

Wohnung
von 4 Zimmern per sofort oder 1. Juni zu vermieten. 1613
Ostenstraße 9.

Zwei schöne
Mansardenzimmer
mit Zubehör an ruhige Familie per 1. Juli oder August zu verm.
Sedanstraße 28.

Heute Mittwoch, den 17. Mai beginnt mein

grosser Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts.
Es soll und muß geräumt werden, daher **fabelhaft billige Preise.** Ohne Rücksicht auf den früheren Wert werden sämtliche Waren **teils zu und unter Einkaufspreisen** ausverkauft.

Emil Herzberg, Schwerte, Hüsingstrasse 6.

Mein Ladenlokal ist zu vermieten und die Geschäfts-Einrichtung billig zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht, dass ich für meine **Reparatur-Werkstatt** einen **neuen äusserst tüchtigen Mei**ßte abgagierte und dieselbe von strasse 29 in mein Geschäftshaus hinmehr in der verlegt habe. Ich bin er **schnell**-Lage, meine w. **nd billiger** als **stens, bess.** Auch Schuhwaren, früher zu b**ei mir** gekauft **welche**n prompt repariert. Die sind, der zu reparierenden Schuh- A**erfolgt nach wie vor** in nem Geschäftslokale

Hüsingstrasse 29.

Elegante Anfertigung nach Mass unter Garantie guten Sitzens.

Schuhwarenhaus

D. Herz Nachf.,

Schwerte.



Korsetts

in größter Auswahl und den neuesten Facons in solidester Ausführung zu billigsten Preisen.

Reform-Korsetts

Leibbinden.

Anfertigung nach Maß.

M. Seelert,

Hagen i. W. 1271

31 Elberfelderstrasse 31.

Zahn-Institut

von

Wilhelm Overbeck

vormals Hoffmanns

Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.

Atelier für nur fl. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,

Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.

Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

J. Hecht Nachf. Schwerte

Inh.: N. Rosenberg. Ostenstr. 20.

Hervorragende Auswahl aller **Saison-Neuheiten** in:

Kleiderstoffen

schwarz und farbig, bis zu den feinsten Qualitäten

Blusenstoffen

Kattunen, Batisten, Organdis, Musselinen

Kleiderleinen in allen Farben

Herren-Anzug-, Beinkleider-, Paletot-Stoffen

Piqué- und seidenen Westen!

1567

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!



Dickes fettes Rindfleisch

a Pfd. **nur 50 Pfg.**, empfiehlt die

Schwerter Fleischhalle

von **Siegmund Levy,**

— Kleine Marktstraße 4. —

Donnerstag, den 18. soll im hiesigen **Schlachthof** minderwertiges

Schweinefleisch

verkauft werden. 1683

Rhabarber

— für die Küche —

stets frisch, liefert von 10 Pfund ab frei ins Haus

Ludwig Post,

Holzen bei Schwerte.

1574 Telefon Nr. 6.

Ahr-Rotwein

(von dem Fürstlich von Arenberg'schen 120 Morgen großen Rittergut Saffenburg)

Preis 1.— bis 2,50 Mk. pro Liter.

Abgabe in Flaschen u. Gebinden

Preisliste u. Probe gratis.

Jean Dommerque,

Rentmeister, 1200

Mayschoss a. d. Ahr.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn Dr. Göcke, Hüsingstrasse eine

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

eröffnet habe.

Sauberste Arbeiten. Schnellste Lieferung.

Hochachtungsvoll

Johann Pohl.

Carl Trog, Schwerte

Hagenerstrasse 9

Fernsprecher 32

empfiehlt

Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas

Ornament-, Catheral- u. Drahtglas

in allen Größen, fertig geschnitten

Kitt, Farben, Lacke und Pinsel

in größter Auswahl.

896

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65.**— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.**—, Luftschläuche von Mk. **2,80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896. [468

Carl Seeger

982 **Zahntechniker**

Gr. Marktstr. 1.

Futterbau u. Klee

hat rutenweise abzugeben am Hethof und am stein Kreuz. 1604

Carl Raffin.

Bohnenstangen

empfiehlt 1617

H. Greve.

Ein fast n**e**

Kinderwagen

billig abzugeben. 1626

Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 17. Mai 1905.

50 Kgr. 100 Pfd.	1ter ℳ	₰	2ter ℳ	₰	3ter ℳ	₰
Kartoffeln 50 Kilo	4	—	3	50	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	10	1	—	—	—
Eier 17 Stück	—	—	—	—	—	—

Neuß, 16 Mai. (Tel.) Weizen I. 17,80, II. 17,30, Roggen I. 15,40 II. 14,90 Mk Hafer 14,60 Mk. per 100 kg. Kleie 5,60 Mk. per 50 kg.

Neuß, 16. Mai. (Tel.) Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,50 Mk., do. faßweise (ohne Faß) 50,00 Mk. gereinigtes Oel pro 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 103 Mk., in kleineren Partien 107 Mk. Raps I. 14,80, II. 14,30 Mk.

Köln, 16. Mai. (Tel.) Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Heu 7,20—8,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,60, Krummstroh 4,20 Mk.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

Ohne
unter
se 6.
billig
er, erstklassig, direkt von der Private u. Händler .— an.
teile, prima Mäntel von —, Luftschläuche 80 an.
uren auch an fremdem rompt und billigst.
atis und franko.
Fahrradfabrik
be" Akt.-Ges.
Wanheimerort.
896. [468
Seeger
ntechniker
arktstr. 1.
erbau u. Klee
eise abzugeben am am stein Kreuz. 1604
rl Raflin.
erstangen 1617
h. Cleve.
ertragen 1626
eben.
in der Geschäftsstelle rter Zeitung."
els-Nachrichten.
den 17. Mai 1905.
	1ter	2ter	3ter
	M ₰	M ₰	M ₰
0 Ku	4 —	3 50	— —
Pfd.	1 10	1 —	— —
ück	— —	— —	— —
3 Mai. (Tel.) Weizen 17,30, Roggen I. 15,40 Mk Hafer 14,60 Mk. . Kleie 5,60 Mk. per
6. Mai. (Tel.) Rüböl in Partien von 100 Faß) 48,50 Mk., do. ohne Faß) 50,00 Mk. Oel pro 100 kg 3 Mk. Rüböl. Rübkuchen z 103 Mk., in kleineren 7 Mk. Raps I. 14,80, Rk.
6. Mai. (Tel.) Fruchteizen 00,00, Roggen fer 00,00—00,00, Heu Maschinenstroh (Roggichtstroh (Flegeldrusch) nmstroh 4 20 Mk.
den Inseratenteil" erantwortlich: rnemann, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

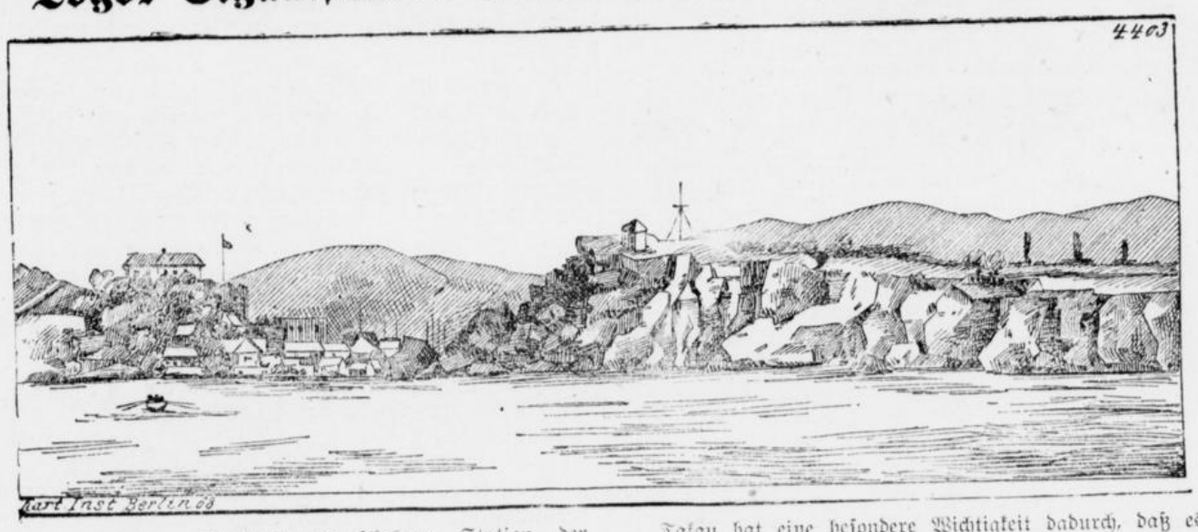
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 115. Mittwoch, den 17. Mai 1905. 37. Jahrgang

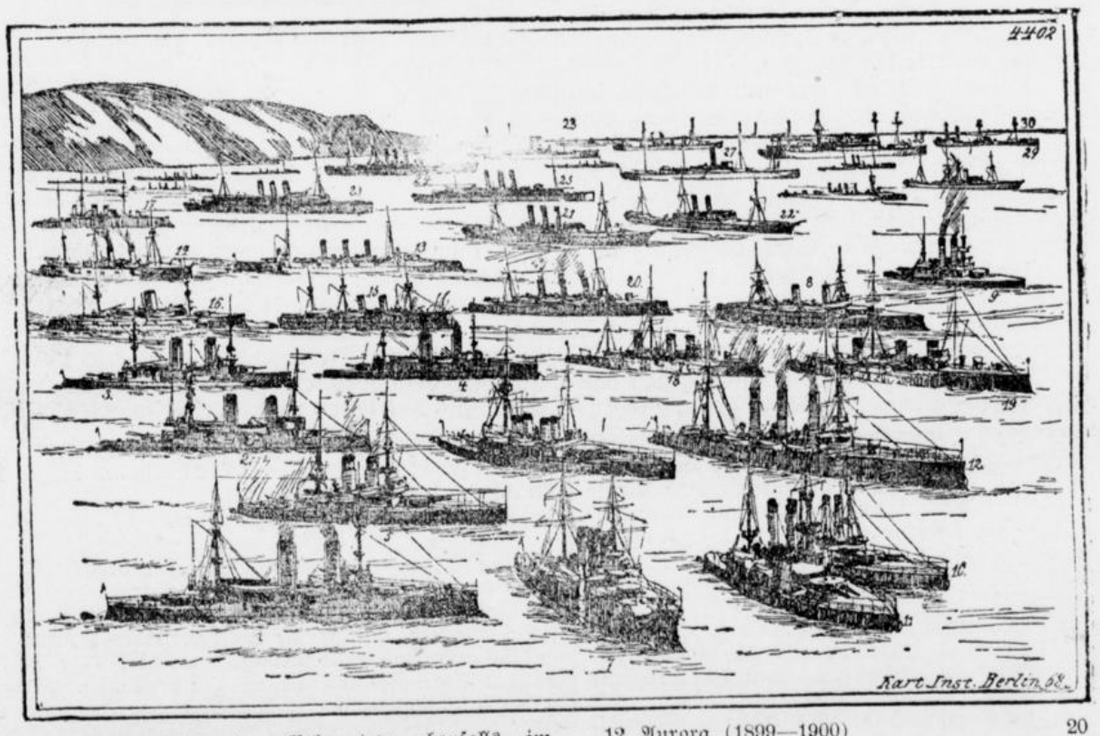
Togos Signalstation Takau auf den Formosa-Inseln.



Die am weitesten südwärts vorgeschobene Station der Operationsbasis der japanischen Seekräfte ist Takau auf Formosa, etwa 1100 Seemeilen nordöstlich der Kamranhbucht, in welcher die russische Flotte sich längere Zeit aufgehalten hat. Der Hafen von Takau ist ungemein günstig für Torpedoboote, da er fast ganz von Land eingeschlossen ist und kleinere Schiffe wohlgeborgen darin ankern können, ohne bemerkt zu werden. Die Einfahrt für Schiffe mit größerem Tiefgang ist äußerst gefährlich.

Takau hat eine besondere Wichtigkeit dadurch, daß es telegraphisch mit Kelung verbunden ist; letzterer Hafen an der Nordküste Formosas gilt als Hauptquartier Togos. Die aufklärenden japanischen Kreuzer sollen Weisung haben, ihre Nachrichten durch Funkspruch nach Takau zu übermitteln, durch diese Maßnahme erhält Togo alle Meldungen zwei Tage früher, als wenn die Meldeschiffe bis Kelung dampfen müßte.

Die nunmehr vereinigte russische Armada.



Nachdem das dritte Geschwader Nebugatow ebenfalls im Südchinesischen Meere eingetroffen ist, seine Vereinigung mit den beiden ersten bewerkstelligt hat, ist es ganz interessant, vor der zu erwartenden Seeschlacht nochmals eine Revue über die gesamte russische Armada abzunehmen. Die in vorstehendem Bilde bei den einzelnen Schiffen befindlichen Zahlen beziehen sich auf die Nummer n des Textes. Die beigefügten Jahreszahlen deuten das Alter des Schiffes an; die bei einigen befindliche zweite Zahl ist das Jahr des ausgeführten Umbaues; die Zahl der Seemeilen lassen die Schnelligkeit erkennen:

1. Knias Suwarow (1901—03)	18	Seemeilen.
2. Borodino (1901—03)	18	"
3. Orel (1901—03)	18	"
4. Alexander III (1901—03)	18	"
5. Sfissoi Weliki (1894)	15	"
6. Nawarin (1891)	15	"
7. Osliabia (1898)	18	"
8. Nicolai I (1889)	15	"
9. Adm. Apraxin (1896)	16	"
10. Adm. Sfenjawin (1894)	16	"
11. Adm. Uschakow (1893)	16	"
12. Aurora (1899—1900)	20	"
13. Oleg (1901)	24	"
14. Wladimir Menomach (1892—1900)	17	"
15. Dimitri Donskoi (1883—95)	16	"
16. Adm. Nachimow (1885—99)	16	"
17. Almaz (1903)	19	"
18. Jemtschug (1903)	24	"
19. Izumrud (1903)	24	"
20. Swetlana (1896)	20	"
21. Rion.		
22. Dniepr.		
23. Don.		
24. Perek.		
25. Ural.		
26. Kuban.		
27. Anadyr.		
28. Jytisch.		
29. Orel (Hospitalschiff).		
30. Graf Stroganow (Trinkwasserschiff).		
31. Kamtschatka (Reparaturenschiff).		

Rom am Scheidewege.

Bei unserm Kaiser herrscht augenblicklich außerordentliche Geschäftigkeit. Graf Bülow, der dem Monarchen in Karlsruhe Vortrag gehalten hatte, traf in Metz ein und fast gleichzeitig mit ihm die beiden Kardinäle Kopp und Fischer. Die Blätter fragen verwundert, über was gegenwärtig in Metz konferiert werden möge. Die „Berl. N. N." meinen, daß möglicherweise ein Artikel der „Köln. Ztg.", der dem Blatte unter der Ueberschrift „Rom am Scheidewege" von einer Persönlichkeit zugegangen ist, die mit den kirchlichen Kreisen in enger Fühlung steht, Licht in das Geheimnis werfen könnte. — In dem Artikel der „Köln. Ztg." heit es u. a.: Der Kirchenkonflikt mit Frankreich macht dem Papst mehr Sorge als Vergnügen. Was Frankreich jetzt vorbereitet, deucht dem Papst ein Gottesgericht. Der Ausgang des noch nicht übersehbaren Kampfes wird zeigen, ob die katholische Kirche in den Ländern, in denen sie bisher ihre konfessionelle Vormachtstellung behauptete, auch in Zukunft diese günstige Stellung wird halten können. Sollte der Romanismus in Frankreich versagen, so tritt die katholische Kirche in einen neuen Abschnitt ihres Werdeganges, wobei sich die Frage erhebt, ob alsdann nicht die Kirche das Schwergewicht ihrer Interessen an das deutsche Element abgebe. Der Papst hat in dieser Bedrängnis keinen Berater, auf den er ernstlich zählen kann. Alle sind mit dem Schuldbewußtsein belastet, zu Leo Zeiten nicht nachdrücklich genug ihre warnende Stimme erhoben zu haben. Die meisten Prälaten sahen ein, daß eine Politik, die sich einzig und allein auf „unfriedliche Wiedererlistung eines Fetzens Landes" versteift, verfehlt, und daß die Hintansetzung der geistlichen Interessen, die diese Politik bedinge, ein nicht mehr gut zu machendes Verbrechen sei. — Die „Berl. N. N." wollen nicht übereilend den Zusammenhang der vorstehenden Auslassung mit den Metzer Vorgängen behaupten, so nahe er auch liegt.

Graf Bülow ist ein zu guter Kenner Roms. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß Deutschland abgeneigt sein müsse, zur Abschwächung des Dauerkonflikts zwischen Vatikan und Quirinal gute Dienste zu leisten. Bedenklich dagegen wäre eine Hineinbeziehung des französisch-vatikanischen Streites in den Bereich der zwischen uns und der französischen Diplomatie noch schwebenden Differenzen. Deutschland dürfe sich nicht als Drohmittel gegen Frankreich benutzen lassen. — Dahin wird es selbstverständlich nicht kommen. Aber wenn Deutschlands Vermittelung den bald 35jährigen Streit zwischen der Kurie und dem italienischen Königshause zu schlichten und den Papst zum Verzicht auf die weltliche Macht zu bewegen vermöchte, so wäre das allerdings etwas Bedeutsames.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Den bürgerlichen Mitläufern der Sozialdemokratie** wird folgende offenherzige Auslassung der sozialdemokratischen Leipziger Volksztg. zu Gemüte geführt: „Ausschlaggebend für die Sozialdemokratie sind die Interessen der Arbeiterklasse und nicht die Interessen ihrer bürgerlichen Mitläufer. Das Schwergewicht der Partei liegt nicht in der ungleichartigen Wählermasse, sondern in den Organisationen. Dort wird die Politik der Sozialdemokratie bestimmt, und in ihnen ist schlechterdings das Arbeiterelement ausschlaggebend." Nun wissen es die Mitläufer und können danach handeln.

— **Ein wichtiger Gedächtnistag** ist der heutige, der 17. Mai, denn vor nun 20 Jahren am 17. Mai 1885 stellte ein kaiserlicher Schutzbrief die Admiralitätsinsel und die übrigen Besitzungen der deutschen Neuguineakompagnie im Bismarcksarchipel und auf Neuguinea unter dem Schutz des Deutschen Reiches. Hiermit wurden namentlich die Pläne der australischen Kolonien, insbesondere Queensland vereitelt, denn diese waren auf nichts weniger als auf eine Annexion ganz Neuguineas gerichtet. Bismarck schlug die Engländer um eine Nasenlänge und unter englisches Protektorat kam nur die Südküste Neuguineas und die

Ostküste bis zum 8° südl. Breite. Die Admiralitätsinseln sind von Korallengriffen umgeben und sind teils vulkanisch, teils flach. Dieselben sowie der angrenzende deutsche Besitz sind insofern von hoher Bedeutung, als sie den Tabak- und Baumwollenbau ermöglichen, daß dadurch das Deutsche Reich einen Teil seines Verbrauches selbst erzeugen kann, vornehmlich aber dadurch, daß Deutschland über einen festen Stützpunkt im stillen Ozean verfügt. Wie wertvoll, ja unerläßlich aber gerade Flottenstützpunkte in fernen Meeren sind, dafür ergibt den klarsten Beweis der gegenwärtige ostasiatische Krieg, die Fahrt der Roschdjestwensky'schen Flotte.

England.

= **Ueber interessante Marineversuche** im englischen Kriegshafen Portsmouth wird der „Berl. Ztg." berichtet: Man hatte eine ungeheure Kette, welche mit eisernen Spitzen versehen war, gelegt, um den Hafen abzusperren und gedachte Torpedoangriffe zu verhindern. 300 Matrosen an Bord von zwölf Schleppdampfern und Booten waren mit dem Legen der Kette beschäftigt, wobei mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen waren. Die Versuche ergaben, daß die Kette sogar Panzerschiffe, die den Durchbruch versuchen würden, schwer beschädigen könne.

Bismarck über England.

Andrew Dickson White, der bekannte amerikanische Staatsmann und langjährige Gesandte am deutschen Hofe, veröffentlicht, nachdem er bereits im „Century Magazine" Erinnerungen an die verschiedenen Höfe gegeben hatte, in zwei starken Bänden seine eigene Lebensgeschichte bei Macmillan in London. Bemerkenswert sind die Aeußerungen über England, die Bismarck im Gespräch mit White während einer Tafel im engsten Familienkreise tat. Er schien außerordentlich erfüllt von Englands Schönheit und meinte, daß, wenn ihr sein Schicksal nicht in Deutschland hätte geboren werden lassen, er als englischer Landedelmann höchst glücklich geworden wäre; er verstände es nicht, warum die Engländer so leicht geneigt seien, außerhalb ihres eigenen Landes zu leben. Auf meine Bemerkungen über die große Verschönerung, die sich in England während des letzten Viertels des Jahrhunderts bemerkt hätte und die das Land mehr und mehr in einen Garten verwandelt hätte, sagte er, solch eine Veränderung dürfte kaum geeignet sein, das Gefallen denkender Engländer zu erregen. Sie würden kaum darüber froh sein, daß England mehr und mehr das Ansehen eines Gartens gewänne; „denn", so schloß er, „ein großes Volk mit den Erzeugnissen eines Gartens ernähren zu wollen, das ist gerade so gut, wie ein Heer nur mit Rosinenkuchen zu verproviantieren."

Mit dem alten Kaiser Wilhelm sprach White, wie noch hinzugefügt sein mag, einmal über den Fortschritt im Bau der Schiffe. Der Kaiser besichtigte das erste der großen Schiffe, die der Norddeutsche Lloyd gebaut hatte. Er fragte mich etwas in bezug auf das [illegible] als ich ihm erklärte, wie schön und [illegible] Schiff, und [illegible] gemacht sei, antwortete er: „Ja, was jetzt im [illegible] vollbracht wird, ist wundervoll. Mein Sohn, der [illegible]prinz hat mir heute morgen einen Brief darüber geschrieben. Er ist in Osborne und hatte soeben ein großes englisches gepanzertes Kriegsschiff besichtigt. Es ist ausgezeichnet; aber es kostet eine Million Pfund Sterling." Und dann hob er seine Stimme, machte eine resignierte Handbewegung, und sagte sehr ernsthaft: Da können wir nicht mit; da können wir nicht mit." Die Zeiten haben sich geändert, wir können jetzt sehr wohl mit!

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 16. Mai. (Verschiedenes.) In Annen wurde ein zugereister Metzgergeselle unter dem Verdacht der Genickstarre ins Krankenhaus eingeliefert. — Das Kind eines Bergmanns in Oberdorf bei Langendreer fiel von einer Bank und wurde als Leiche aufgehoben. — Der Maurer Michalski fiel auf der Zeche Vollmond vom Gerüst und war sofort tot.

* **Hamm,** 16. Mai. (Krankenkassen und Sozialdemokratie.) Vor kurzem hat die hiesige Ortskrankenkasse I in einem Schriftsetzer einen ersten Vorsitzenden erhalten, nachdem der seitherige Präses, Herr Möbelfabrikant und Stadtverordneter H. Landmann, sein Amt niedergelegt hat. Die Tatsache an sich wäre kaum erwähnenswert — warum sollte ein intelligenter Arbeiter nicht ebenso gut einer großen Organisation vorstehen können, wie ein Arbeitgeber — wenn sie nicht das Resultat eines planmäßigen Vorgehens der hiesigen sozialdemokratischen und der im gleichen Fahrwasser schwimmenden gewerkschaftlich organisierten Arbeiter wäre. Es gab eine Zeit, da wurden die Versammlungen der Ortskrankenkasse I weder von den Prinzipalen, noch den Arbeitern besucht. Bezüglich der letzteren trat aber eine Aenderung ein, als die bekanntlich an der Spitze der organisierten Arbeiter marschierenden Schriftsetzer und Brauer sich für die Kasse zu interessieren begannen. Nach und nach wurden alle Plätze der stimmungsberechtigten Mitglieder der Generalversammlung von ihnen eingenommen und die anderen hinausgedrängt, und heute haben sie es soweit gebracht, daß sie das Heft der Verwaltung in Händen haben. Auch für die eventuell demnächst eintretende Vakanz in der Verwaltung der mit hübschem Nebenbezuge verbundenen Rendantur hat man schon einen Kandidaten, und wie die Dinge heute liegen, wird man auch da zum Ziele kommen. Die ganze Entwickelung der Angelegenheit ist umso verwunderlicher, wenn man weiß, daß die sozialdemokratisch gesinnten und die mit ihnen gehenden Arbeiter in ihrer Gesamtheit nur ein verhältnismäßig kleines Häuflein bilden, wie sich das ja auch bei den Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht gezeigt hat. Hierbei besann sich die christliche Arbeiterschaft beider Konfessionen zum ersten Male auf sich selbst, und zwar mit dem Erfolge, daß sie mit überwältigender Mehrheit siegte. Ein Gegenstück, wenn auch anderer Art und in dieser Beziehung gewiß ein Novum — hat der Verlauf der letzten Wahlen zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse II gezeigt. Ihr gehören an die kaufmännischen Betriebe und Ladeninhaber. Die zum freisinnigen Wahlverein hierselbst gehörigen Kaufleute wünschen Einfluß auf die Verwaltung, mit der sie nicht zufrieden waren, zu erlangen. Sie stellten für Prinzipale und Angestellte je eine Liste auf, für die Liste der Angestellten aber ausschließlich solche ihrer eigenen Geschäfte, darunter eine ganze Anzahl Verkäuferinnen. Beide Listen gingen — bei einer Wahlbeteiligung, wie sie noch niemals dagewesen — glatt durch, und so sitzen heute unter den stimmberechtigten Mitgliedern der Generalversammlung eine ganze Reihe Damen, ein Faktum, das wohl so leicht sich nicht wiederholt.

† **Hamm,** 16. Mai. (Der Verdacht auf Pocken) wurde heute hier bei einer kürzlich zugezogenen Frauensperson festgestellt. Man schaffte die Kranke sofort in die Isolierbaracke des städtischen Krankenhauses. Die Behörde traf umfassende Vorsichtsmaßregeln.

* **Essen,** 16. Mai. (Der ehemalige Fähnrich zur See Hüssener) hat am 13. Mai seine Strafe abgebüßt. Hüssener, der am ersten Ostertage 1903 in Essen an der Ruhr den einjährig-freiwilligen Kanonier Hartmann erstochen hatte, wurde bekanntlich vom Kriegsgericht zu 4 Jahren 1 Woche Gefängnis und Degradation verurteilt. Gegen dieses Urteil legten sowohl Hüssener wie der Vertreter der Anklage, der 6 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, Berufung ein. In der darauf am 6. Juli desselben Jahres vor dem Oberkriegsgericht in Kiel stattgehabten Verhandlung lautete das Urteil auf 2 Jahre 7 Tage Festungshaft, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft mit zwei Monaten sieben Tagen. Das Reichsmilitärgericht wies die Sache auf Revision des Vertreters der Anklage an das Oberkriegsgericht Kiel zurück, das am 23. September 1903 das Urteil vom 6. Juli bestätigte. Zugleich wurde erkannt, daß die Strafhaft als mit dem Tage, da Hüssener auf die Revision gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts verzichtet hatte, beginnend zu betrachten sei. Dieser Tag war, wie die „K. R. R." schreiben, der 13. Juli 1903. Mithin war am 13. Mai 1905 die Strafe verbüßt gewesen.

* **Hochheide,** 16. Mai. (Tapferes Mädchen.) Ein 6jähriger Knabe, der in einer Sandgrube spielte, wurde von einer herabstürzenden Sandmasse vollständig begraben. Unter großen Anstrengungen gelang es einem 12jährigen Mädchen, den Kopf des Knaben frei zu machen, sodaß er später zwar bewußtlos, aber lebend hervorgezogen werden konnte.

†† **Lengerich,** 16. Mai. (Unglücksfall.) In dem eine Stunde von hier entfernten Hoeste trug sich am Sonntag abend ein trauriger Unglücksfall zu. Ein bei seiner Braut zu Besuch weilender Ackerer machte sich mit einem Gewehr zu schaffen, in welchem ein alter Schuß saß. Plötzlich ging der Schuß los und riß der Braut einen Finger ab, drang ihr ins Bein und durchschlug die Hautader. Infolge des Blutverlustes starb das junge Mädchen ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Der Bräutigam wurde verhaftet.

§ **Köln,** 16. Mai. (Betrügerischer Bankerott.) Der Händler Johannes Hages von hier wurde vom hiegen Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerotts zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Hages betrieb hier seit Anfang des Jahres 1904 ein Butter-, Eier- und Käsegeschäft. Am 5. Dezember 1904 beantragten seine Gläubiger beim hiesigen Amtsgericht die Eröffnung des Konkursverfahrens gegen ihn. Da aber keine Masse vorhanden war, wurde dieser Antrag zurückgezogen. Wie festgestellt wurde, fehlte in den Büchern der Ausweis über den Verbleib von rund 25 000 Mark.

§ **Köln,** 16. Mai. (Selbst gestellt.) Auf der hiesigen Kriminal-Inspektion hat sich gestern nachmittag ein 29jähriger Hausierer und Kesselflicker Johann Koch aus Titz freiwillig gestellt, der von der Staatsanwaltschaft zu Kleve steckbrieflich verfolgt wird. Er ist beschuldigt, zu Neukirchen am 29. April einen Hausierer, mit dem er in Streit geraten war, vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Koch gab an, er habe aus Notwehr gehandelt, da ihn der Gegner, mit dem er vorher gezecht habe und mit dem er in Streit geraten sei, mit Erschießen bedroht habe.

* **Koblenz,** 16. Mai. (Schwer geschädigt.) Ein hiesiges Geschäft, das seine Postsendungen auf dem Postamte abholen läßt, vermißte während der letzten Zeit auf Grund von Quittungsreklamationen der betreffenden Absender eine Anzahl Postanweisungen. Nachforschungen auf dem Postamte ergaben, daß die betreffenden Postanweisungen hier angekommen und deren Beträge auch erhoben worden sind, und zwar mittels gefälschter Firmenunterschrift. Weitere Nachforschungen haben, wie die „Kobl. Ztg." mitteilt, ergeben, daß Sonntags, wenn die Firma selbst keine Postsachen abholen ließ, solche von einem kleinen Knirps abgeholt worden waren. Der letztere wurde nun am vergangenen Sonntag auf dem Postamte abgefaßt. Er gab an, von einem auf der Straße stehenden jungen Manne geschickt worden zu sein und dafür 10 Pfg. erhalten zu haben.

Berliner Brief.

—ze. **Berlin,** den 16. Mai 1905.

Der Frühling ist auch in Berlin eingezogen. Fink und Drossel jubeln in den Zweigen des Buschwerks um die Wette. Auf braunen Bänken hocken die Mütter mit ihren Kindern, Dienstboten mit den ihnen anvertrauten Kindern, Bonnen mit ihren Zöglingen. Frühlingssonne glitzert warm und leuchtend über dem Ganzen. Ein Sommeridyll der vom Winterschlaf wieder erwachten Großstadt . . . Berlin reckt und streckt sich, reißt den Gürtel entzwei, den frühere Jahrzehnte der preußischen Metropole so weit wie irgend möglich um den Leib wanden, wächst in die Vororte hinein, wird eins mit ihnen und bereitet so das künftige Groß-

---

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 50

Das meiste Aufsehen erregte die Geschichte in den Kreisen, in denen die Amerikaner verkehrt hatten. Man war in hohem Grade aufgebracht gegen sie, schämte und ärgerte sich, daß man sich von ihnen hatte so arg hinters Licht führen lassen und beglückwünschte sich doch wieder, daß es so glimpflich abgegangen. Wie leicht hätte die Genossin des Verbrechers, das Findelkind, schon die Gemahlin eines Herrn mit hocharistokratischem Namen sein können.

Statt Angela für die Körbe, die sie ausgeteilt, dankbar zu sein, schmähte man aber über sie und über Schoberts, sobald ruchbar ward, sie habe bei diesen Aufnahme gefunden. Man nahm es ihnen ohnehin sehr übel, daß sie es gewesen, durch welche die Abenteurer zuerst in die Gesellschaft eingeführt worden waren, und vergaß ganz, daß man sie sehr bereitwillig aufgenommen und sich zu ihnen gedrängt hatte. Sie hätten, so war die allgemeine Meinung, nicht die Hand dazu bieten dürfen, daß das anstößige Findelkind in der Residenz bleiben und sogar ihre Verlobung mit einem Offizier aufrecht halten durfte.

Das war Paul Düskow nun allerdings nicht mehr.

Düskow hatte sogleich sein Abschiedsgesuch eingereicht und bis zu dessen Bewilligung einen Urlaub erbeten, der ihm anstandslos bewilligt worden war. Die ehemaligen Kameraden bekamen ihn nicht mehr zu sehen. Seit er die Uniform an den Nagel gehängt, arbeitete er mit rastlosem Eifer im Schobertschen Geschäft und zeigte sehr bald, daß er den Aufgaben, die seiner in New-York harrten, in nicht allzu langer Zeit gewachsen sein würde.

Auch Frau Mathilde war mit ihrer neuen Lehrtochter zufrieden und gab ihre Verwunderung darüber zu erkennen, daß aus einer so verwöhnten, anspruchsvollen und, wie sie immer angenommen, recht ungeschickten Dame ein so flinkes, anstelliges Haustöchterchen werden konnte, worauf ihr Konradine immer mit Absingung des Verses antwortete: Was man aus Liebe tut, das geht noch mal so gut.

Im Juli waren die Dinge soweit gediehen, daß die neue Firma in New-York eröffnet werden konnte. Paul Düskow und Angela feierten eine ganz stille Hochzeit und reisten mit einem Dampfer der Hamburgisch-Amerikanischen Paketfahrt nach New-York ab. Der sogenannte alte Grelling, Schoberts Buchhalter, war ihnen schon vor ein paar Wochen vorausgegangen. Einige Monate später, im September, traten Linderer und Konradine vor den Altar. Frau Schobert hatte erklärt, dies sei der allerfrüheste Termin, den sie bewilligen könne. Sie müsse Zeit haben und könne sich auch welche nehmen, das Brautpaar habe nichts zu versäumen.

Es mußte eine Wohnung in der westlichen Vorstadt gemietet und eingerichtet, es mußte die Aussteuer beschafft werden, von der sie, streng an der alten Sitte haltend, einen Teil im Hause anfertigen ließ.

Dazwischen fiel die Sommerreise, die ihr Mann nicht aufgab; er willigte auch trotz ihrer Bitten nicht darein, daß sie zu Hause blieb, sondern bestand darauf, sie und Konradine müßten ihn begleiten.

Es war trotzdem alles zur rechten Zeit fertig. Die Hochzeit ward nur im engeren Kreise gefeiert, war aber sehr vergnügt und Frau Mathilde vertraute später ihrem Gatten, sie wisse doch nun auch, wie einer Mutter zu Mute sei, die ihre Tochter verheiratet habe. Das Mädchen würde ihr zwar sehr fehlen, sie habe aber die Beruhigung, daß sie sie zu einer tüchtigen Hausfrau erzogen habe.

Herr Schobert erzählte seiner Frau dagegen auch etwas, das er monatelang als Geheimnis bewahrt hatte. Von einem Bankhause war ihm die Anzeige geworden, Mr. Farlow hätte eine sehr große Geldsumme für Angela bei ihm hinterlegt und man möge sie abholen. Das Paar hätte sich aber standhaft geweigert, das Geschenk anzunehmen und so sei das Geld nach Chicago zurückgeschickt worden.

„Sie haben recht daran getan," sagte Frau Mathilde sehr bestimmt, „und sind mir darum nur um so lieber."

„Auch ich mußte ihnen Beifall zollen," antwortete Schobert, „aber ich kann nicht umhin, die Handlungsweise von Farlow gefällt mir doch."

Frau Mathilde lachte. „Der Halunke hat einen Stein bei Dir im Brett!"

„Ich kann es nicht leugnen!" gab Schobert zu. „Halunke hin, Halunke her, der Mensch ist nicht ganz schlecht. Er hat gute, großmütige Züge."

„Nur, daß er fünfhunderttausend Gulden gestohlen hat und sie nicht zurückgibt, obwohl er viele Millionen besitzt. Na, über Geschmack läßt sich nicht streiten."

Ihr Gatte ließ ihr das letzte Wort.

* * *

Es sind Jahre vergangen. Das Schobertsche Geschäft hat einen noch viel bedeutenderen Umfang angenommen und Doktor Linderer, der mit seiner Konradine in einer überaus glücklichen Ehe lebt, ist jetzt die Seele desselben, Konrad Schobert hat sich mehr und mehr zurückgezogen, gibt aber in wichtigen Dingen seinen Rat und meistens den Ausschlag. Er wohnt mit seiner Frau noch immer in demselben Hause und sie geht noch immer auf Freibillets in die Theater. Schobert hat es als fruchtlos aufgegeben, ihr dagegen Vorstellungen zu machen.

Frau Mathilde hat aber noch andere Freuden. Sie sonnt sich in der schwiegermütterlichen und großmütterlichen Würde, betrachtet die Musterwirtschaft, die Konradine führt, als ihr Werk und hält den Tag für verloren, an dem sie die beiden Linderer'schen Knaben und das Töchterchen nicht gesehen hat.

Recht leid tut es ihr, daß sie vom Glücke der Familie Düskow nur durch Briefe unterrichtet wird. Aber: „Sie können zu einander nicht kommen, das Wasser ist gar zu tief!" Frau Schobert scheut die Seereise und Düskows haben keine Neigung, nach Europa zu kommen. Er ist ein sehr tüchtiger Buchhändler geworden, das Haus Schobert in New-York floriert und macht ihn zum reichen Manne. Er ist der Hort und die Hilfe für alle Kameraden, die „um die Ecke gegangen sind" und jenseits des Wassers ein neues Leben beginnen müssen.

„Ich muß an diesen vergelten, was Schobert an mir getan hat!" sagt er zu seiner Frau, die in den besten Kreisen New-Yorks für eine der ersten Damen und für eine Schönheit gilt.

Farlow hat sie doch in New-York aufgesucht und beide Gatten haben nicht das Herz gehabt, ihn zurückzuweisen. Es ist ein leidliches Einvernehmen zwischen ihnen hergestellt, aber allein seinen Versuchen, ihnen von seinen immer mehr anwachsenden Millionen etwas zuzuwenden, haben sie standhaft widerstanden.

Als er ihnen eines Tages die Quittung der Budapester Lotteriebehörde über fünfhunderttausend Gulden, die er ihr eingesandt, vorlegte, hat Angela ihn zum erstenmal wieder Onkel und Du genannt, und einen Beitrag für ihre Armen von ihm genommen. Seine Frau hat das Paar nicht wiedergesehen

— Ende. — 116,20

Berlin langsam aber sicher vor. Jetzt, nachdem die Reichshauptstadt die zweite Million überstiegen und der französischen Metropole ebenbürtig zur Seite steht, kann sie stolz und getrost in die Zukunft blicken. Sind doch nahezu 5000 Personen mehr als zwei Millionen gegenwärtig in Berlin wohnhaft! Welch eine enorme, für die kontinentalen Begriffe der alten Welt fast unglaubliche Entwicklung innerhalb eines Menschenalters! Mit dem enormen ziffernmäßigen Wachstum der Reichshauptstadt hat sich auch der Apparat naturgemäß bedeutend vergrößert, der ihre Verwaltung inne hat. Fast auf allen Gebieten des Kommunalwesens stoßen wir da auf Zahlen, die dem Laien ganz enorm vorkommen. Nur allzuleicht liest man darüber hinweg. Interessant ist da auch eine Zahlenangabe, die kürzlich in der Reichshauptstadt die Runde machte und nicht uninteressante Streiflichter auf die städtische Alters- und Siechenversorgung warf. Demnach befanden sich im ersten Quartal dieses Jahres 993 Sieche, 80 unheilbare Obdachlose in einem Institut und 634 in einem zweiten Institut in städtischer Pflege. Im Anschluß hieran sei gleichzeitig noch darauf hingewiesen, daß die Ausgaben für das Armenwesen der Reichshauptstadt im letzten Jahrzehnt bis auf 26 Millionen Mark gestiegen sind.

* **Kreuznach,** 16. Mai. (Wie man Autos fängt.) Was die Bürgermeier auf dem Lande nicht alles besorgen müssen, das zeigt der folgende ergötzliche Vorfall, den wir dem „Kreuznacher Generalanz." entnehmen: Kam da am Mittwoch vormittag ein Postschaffner ganz außer Atem auf das Bürgermeisteramt in Waldböckelheim gerannt und übermittelt ein vom Kreuznacher Polizeiagent telephonisch dorthin gerichtetes Ersuchen, ein Automobil, das von Kreuznach aus unterwegs sei, hier anzuhalten, weil an dem Wagen die Erkennungsnummer fehle. Ja, wie das nun schnell machen! Zum Herbeiholen einer uniformierten Polizeimacht war keine Zeit mehr da, und selbst eine solche Macht hätte wohl kaum das „rasende Auto" zum Halten bringen können. Doch man muß sich nur zu helfen wissen! Kurz entschlossen rückte der Bürgermeister mit Hülfe seines Sekretärs von dem neben dem Bürgermeistereilokale gelegenen Anwesen einen Wagen quer über die Straße und sperrte diese dadurch. Kaum war die Barrikade gebaut, da sauste auch schon das Automobil einher. Plötzlich scheute es und — blieb stehen. Es durfte sich aber bald wieder in Bewegung setzen, nachdem der Name des Besitzers festgestellt und das Hindernis beseitigt worden war. — So fängt man Autos!

Vom sozialen Felde.

(=) **Die westfälische Gruppe der freien kirchlich-sozialen Konferenz,** bisher organisiert für die Grafschaft Mark, das Münster- und Siegerland, ladet neben ihren 140 Mitgliedern alle Freunde kirchlich-sozialer Bestrebungen zu der am Montag, den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr in Dortmund im Bürgerhause (Kampstraße) stattfindenden Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen neben geschäftlichen Dingen Jahres- und Kassenbericht, Wahl des ersten Vorsitzenden, Statutenänderungen, Konstituierung der Arbeitskommissionen, Arbeitsprogramm für das laufende Jahr, zwei Vorträge: „Die apologetischen Aufgaben der Gegenwart" (Pastor Cremer-Witten) und „Die Mündigkeit des Arbeiterstandes" (Lic. Mumm-Berlin). Beide Vorträge sind zeitgemäß, denn sie entsprechen den Anforderungen, die der Ansturm einer glaubenslosen Weltanschauung, die speziell auch die Notwendigkeit einer gesunden Förderung des Arbeiterstandes an die Träger evangelisch-christlicher Weltanschauung stellen. Abends 8½ Uhr findet im Reinoldushofe eine **öffentliche Versammlung** statt, in welcher die Herren Gewerkschaftssekretär Lic. Mumm-Berlin über „Das Aufstreben des Arbeiterstandes und die Volkswohlfahrt" sprechen werden. Den Vorträgen folgt sowohl nachmittags wie abends freie Diskussion. Vereine sind unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Themata gebeten, auch zur Nachmittagssitzung Vertreter zu entsenden. Die freie kirchlich-soziale Konferenz will ohne Parteigeist auf dem Boden der Volkskirche und im sozialversöhnlichen und fördernden Sinne die Kräfte der evangelischen Kirche sammeln und zur Mitarbeit auf allen wichtigen Lebensgebieten organisieren. Schon dieses Ziel macht sie der Teilnahme aller evangelischen Männer wert. Die Westfalen werden dabei hoffentlich nicht zurückbleiben.

(=) **Die christlichen Gewerkschaften** zählten am 1. April d. J. **274 860** Mitglieder gegen 203 161 um dieselbe Zeit des Vorjahres. **Das bedeutet in Jahresfrist eine Zunahme von 71 699 Mitgliedern.** Noch günstiger stellt sich die Entwickelung, wenn man die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände herausgreift. Im Jahresdurchschnitt betrug deren Mitgliederzahl 107 556 gegen 91 440, somit 16 616 oder 18,1 Prozent mehr als im vorhergegangenen Jahre. Davon waren weibliche Mitglieder 7624. An der Zunahme sind die männlichen Mitglieder mit 13 957, die weiblichen mit 2159 beteiligt. Am 1 .April 1905 zählten hingegen die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände 195 401 Mitglieder gegen 100 053 im Jahre 1904, **somit 95 348 oder 95,2 Prozent mehr als um dieselbe Zeit des Vorjahres.** — Die christliche Arbeiterbewegung geht ihren Gang; es geht voran mit ihr.

(=) **Ueber die Mietspreise in den Großstädten** wurden auf dem soeben in Erfurt abgehaltenen Verbandstag deutscher Baugenossenschaften interessante Mitteilungen gemacht. Professor Albrecht-Berlin, der Vorsitzende, führte aus, daß in Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg in Ostpreußen und Breslau die höchsten Mietspreise bestehen, denn diese schwankten für ein Zimmer mit Küche um 320, für zwei Zimmer um 400 Mark herum. In Berlin werde man bald nicht mehr selbst für letzteren Preis zwei Zimmer haben können. Die Schuld an den Verhältnissen trügen die Spekulation, die teuren Rohmaterialien, deren Lieferanten einen Ring bildeten, und die Lohnerhöhungen im Baugewerbe. Trotz der hohen Mietspreise, die das Fortkommen besonders für eine Arbeiterfamilie schwer machen, hält der Zuzug nach den Großstädten an. Jeder denkt hier seine Lage verbessern zu können, sein Glück zu machen. Aber nur zu bald kommt in den meisten Fällen die Erkenntnis, daß man sich trügerischen Hoffnungen hingegeben hat. Wohl dem, der sich noch in Sicherheit bringen kann, bevor er ernstlichen Schaden erlitten hat.

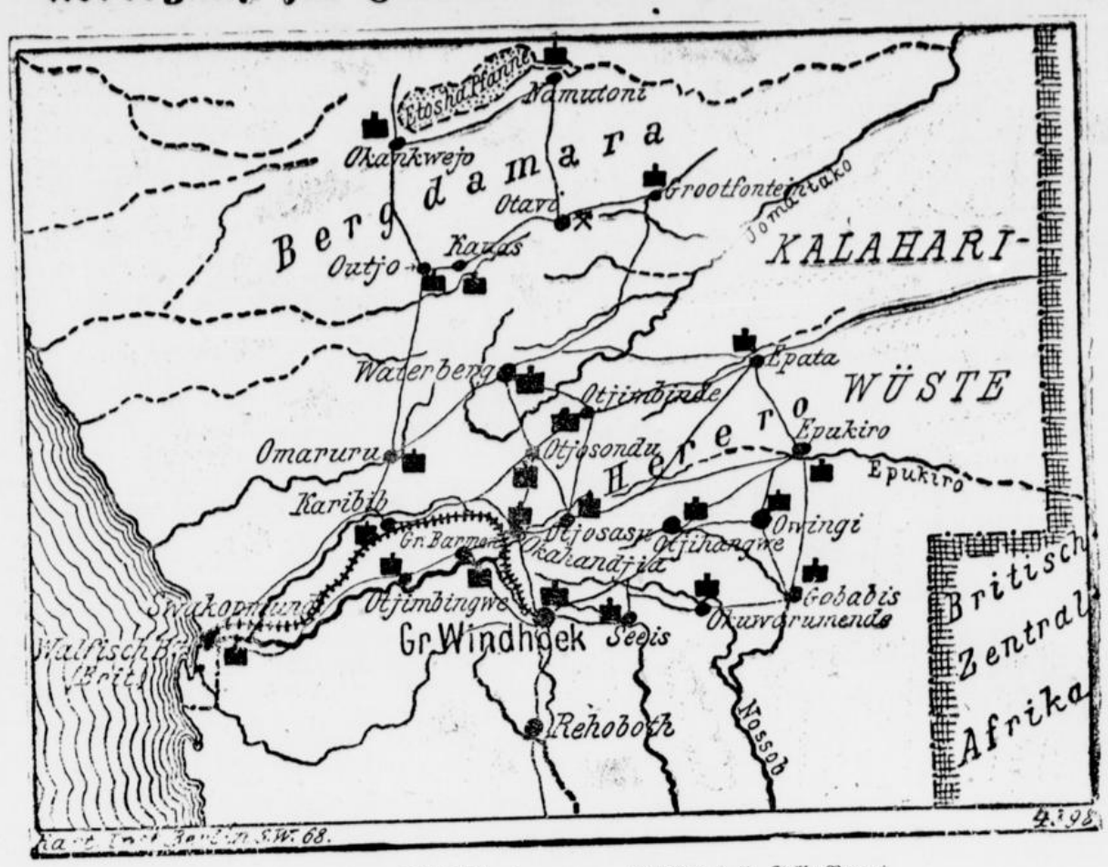
Industrie und Handel.

$$ **Ein paar prächtige Submissionsblüten** zeigten sich wieder. Bei der Ausschreibung für Anlegung einer neuen Straße zwischen Hammelburg und Fulda verlangte der Mindestfordernde 59 303 Mk., der Höchstfordernde 166 780 Mk. Die Submission der Arbeiten für die neue Hunsrückbahn Boppard-Castellaun ergab 172 139 Mk. als Höchst- und 74 906 Mk. als Mindestforderung.

$$ **Viertelpfundgewichte.** Der Reichstag beschäftigt sich bekanntlich mit einer neuen Maß- und Gewichtsordnung. Hoffentlich gelingt es, bei dieser Gelegenheit die Erfüllung eines Wunsches anzuregen oder durchzusetzen, den die Geschäftswelt schon lange gehegt hat, und dessen Berechtigung unbestreitbar ist, — wir meinen den Wunsch, daß besondere Viertelpfundgewichte eingeführt werden möchten. Ueber die Begründung und Berechtigung dieses Wunsches braucht eigentlich kein Wort verloren zu werden. Wenn jetzt ein Viertelpfund von irgend einer Ware verlangt wird, ist der Kaufmann gezwungen, drei besondere Gewichte auf die Wagschale zu stellen. Daß das unbequem ist und vielleicht auch Anlaß zu Uebervorteilungen geben kann, liegt auf der Hand. Gegen die Einführung besonderer Viertelpfundgewichte kann nur das eine angeführt werden, daß dadurch das reine und absolute Dezimalsystem durchbrochen werde. Durchschlagend ist aber dieser Gegengrund keineswegs. Als das neue Gewichtssystem eingeführt wurde, gab man sich vielleicht der Hoffnung hin, da die Bevölkerung das alte Pfund ganz vergessen und sich daran gewöhnen würde, nach Kilogramm und nach 100 Gramm zu kaufen. Diese Hoffnung ist nicht erfüllt worden und wird nach menschlicher Voraussicht kaum erfüllt werden. Die Bevölkerung ist an das Pfund gewöhnt und wird auch noch nach Menschenaltern in der Regel nach halben und Viertelpfunden einkaufen. Ist dem aber so, dann ist die Schaffung eines besonderen Viertelpfundgewichts ein unzweifelhaftes Bedürfnis. Die Sache liegt hier beinahe ebenso wie bei den Fünfundzwanzigpfennigstücken, für deren Einführung sich, wie wir jüngst mitteilten, erfreulicherweise nunmehr auch viele Handelskammern erklärt haben.

* Goch a. Rh., 15. Mai. (Auf frischer Tat ertappt) wurde in der Nacht vom 9.—10. d. Mts. ein ungetreuer Aufseher der Holländischen Margarine-Werke Jurgens u. Prinzen, G. m. b. H., Goch. Dieser stand schon lange im Verdacht, sich in den Besitz wichtiger Betriebsgeheimnisse, namentlich des Rezeptes für die Herstellung der bekannten Delikateß-Margarine „Solo in Carton" gesetzt zu haben. In der genannten Nacht gelang es nun, den gewissenlosen Beamten gerade in dem Augenblicke zu überraschen, als er mittels Nachschlüssels das Pult des Werkmeisters öffnete und daraus das Buch entnahm, in dem die Zusammenstellungen der verschiedenen Margarine-Qualitäten notiert stehen. Eine sofort bei dem Täter vorgenommene Haussuchung förderte u. a. ein Buch zu Tage, in welchem die verschiedenen Fabrikationsmethoden und sonstige wertvolle Geschäftsgeheimnisse der vorgenannten Firma aufgezeichnet waren. Bei dem weiter angestellten Verhör wurde seitens des Aufsehers zugegeben, daß er die Tat zu Zwecken des unlauteren Wettbewerbes begangen habe. Strafantrag ist gestellt worden und wird die gerichtliche Verhandlung das weitere noch ergeben.

Uebergang zur Friedensarbeit im Hererogebiet.



Nach einer unendlich schweren aufreibenden Tätigkeit von 6½ Monaten in der mittleren Kalahari-Wüste ist es unsern hinausgesandten Truppen gelungen, der aufständischen Hereros soweit Herr zu werden, daß sie vollkommen auseinandergesprengt wurden; viele sind im Kampfe gefallen, viele auf den fluchtartigen Rückzügen ihren Verwundungen erlegen; ein großer Teil ist in der heißen Sandwüste verdurstet. Schmerzlich ist nur, daß leider die Anführer zum größten Teil über die Grenze ins englische Gebiet geflüchtet sind. Von dort aus können sie unsere Kolonie lange Zeit beunruhigen.

Trotzdem darf man aussprechen, daß der Krieg gegen die Hereros hiermit zu einem Ende geführt ist, so gut wie man es nach den schwierigen Landesverhältnissen erwarten konnte.

Von einem Friedensschluß kann natürlich keine Rede sein, denn es hat auf der feindlichen Seite keine kriegführende Macht gestanden, sondern nur Rebellen.

Man konnte nun daran denken, das von diesem Kriege arg mitgenommene Land allmählich wieder in friedliche Verhältnisse überzuführen; die Truppen wurden daher vom 8. März ab aus der Duruseteppe zurückgezogen und in Garnisonen verteilt, hierfür kamen die für die Neubesiedelung geeignetsten Gebiete und Orte in Betracht.

Zum ferneren Schutz stehen zur Zeit zur Verfügung:

10. Komp. 1. Feldregiments.
2½ Batterien der 1. Artill.-Abt.
1 Zug der 1. Maschinengewehr-Abt.

Es erhielt als Besatzung und Schutz:

Epukiro 9./1. Feld.-Regmt.
Owingi ½4./1. Art.-Abt.
Gobabis Major v. d. Heyde 1., 4./1. Feld-Regmt. ½4./1. Art.-Abt.
Otjihangwe 5./1. Feld-Regmt.
Kowas 7./1. Feld.-Regmt.
Otjimbinde 11./1. Feld.- Regmt., 6./1. Art.-Abt.
Grootfontein Hptm. v. Oertzen 3., 10./1. Feld.-Regmt. Halbbatt. Madai.
Namutoni 1 Zug. Masch.-Abt.
Waterberg 8./1. Feld.-Regmt.
Outjo 1 Offz. 12 Mann.

Außerdem an Etappentruppen:

2., 3., 4. Etappenkomp., Ersatzkomp. 2a, 1. und 2. Ersatzbatt., 1 Eisenbahndetachement.

Diese sind verteilt auf Otjimbingwe, Karibib, Omaruru, Swakopmund, Otjosondu, Otjosasu, Okohandja, Gr. Barmen, Seeis und Windhuk.

Diese Truppen haben aber keineswegs Ruhe; kleinere Banden besitzloser Hereros, welche sich in ihren Schlupfwinkeln versteckt gehalten haben, machen noch immer die Gegend unsicher, sind dieselben doch darauf angewiesen, sich durch Raub und Diebstahl zu ernähren.

Immerhin kann man sagen, daß der Aufstand niedergeschlagen und die Gefahr eines Wiederauflebens in größerem Umfange ausgeschlossen ist.

Büchertisch.

Das Gewicht unserer Erde ist von den Geophysikern mit ziemlicher Genauigkeit berechnet, und auf rund 6 Trillionen (6 mit 24 Nullen) Kilogramm festgestellt worden. Wie es überhaupt möglich ist, diesen Wert zu ermitteln, wie man ferner die Größe und wahre Gestalt des Erdkörpers durch hochinteressante, komplizierte Meßmethoden feststellen kann, das setzt D. Adolf Marcuse, der bekannte Berliner Astronom und Universitätslehrer in den soeben zur Ausgabe gelangenden Lieferungen 79—84 des vornehm populär-wissenschaftlichen Werkes „Weltall und Menschheit" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Preis der Lieferung 60 Pfg.) auseinander. Es ist erstaunlich, wie gut es dem Autor geglückt ist, dieses schwierige Thema, ohne jede mathematische Behandlung, in klare Form zu bringen, die populär im besten Sinne ist. Eine große Anzahl vorzüglicher Illustrationen unterstützen aufs beste die Ausführungen des Gelehrten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade-Schwerte.

Warenhaus

Theodor Althoff

Dortmund.

Westenhellweg 30-32-34-36. Schwarze Brüderstr. 5-7-9-11-13.

52 Spezial-Abteilungen.
Ca. 475 Angestellte.
12000 □ Mtr. Flächen-Inhalt.
Auswahl und billige Preise sind unerreicht.

Damen- und Kinder-Konfektion

Jacken-Kleider Blusen- und Boleroform. blau, schwarz und Fa tasiestoff., Mk. 36 —, 30 —, 25 —, 20 —, 15.—, **10.—**

Jacken-Kleider in feinst Tuch-, Cheviot-u Fantasie-Stoff., eleg. Schneiderarb., Mk. 60 —, 50 —, 40 —, 30 —, **15.—**

Sacco-Paletots in guten Rips- und Tuchstoffen schön abgearbeitet, Mk. 20 —, 18 —, 15. —, 12 —, 10.—, **6.—**

Sacco-Paletots feinste Tuch- und Kammgarnstoffe, meist auf Seidenfutter, Mk. 60 —, 50 —, 40.—, 30 —, 20.—, **12.—**

Frauen-Paletots bequeme chike Formen. m. Applikation u Madeira-Stickerei, Mk. 80 —, 60 —, 40 —, 30 —, **15.**

Blusen-Paletots Blusen- und Boleroform, elegante chike Facons, Mk. 30.—, 25. 20.—, 15 —, **10.—**

Plissé-Paletots in Rips- u Tuchstoffen, schwarz u farbig, elegante Neuheiten, Mk. 25 —, 20.—, 15.—, 12.—, **8.—**

Kostüm-Röcke amerikanisch fussfrei, in guten haltbaren Qualitäten, Mk 15 — 12 —, 10.—, 8.—, 6.—, **1.75**

Kostüm-Röcke schwarz Satin, Tuch Cheviot etc., elegant garniert, Mk. 25.—, 20.—, 15 —, 10.—, **6.—**

Kostüm-Röcke schwarz Tuch, Satin u Foulé etc., hochelegant, Mk. 50 —, 40.—, 30 —, 20.—, **12.—**

Kinder-Paletots aparte reizende Facons, für 2—10 Jahre, blau, mode u. Fantasiestoffe Mk. 8.50, 6.50, 4.50 **2.50**

Kinder-Kragen blau mit roter u. karierter Kapuze, für 2—14 Jahre, Mk. 8.50, 6.50, 4.50, 3.50, **1.45**

Kinder-Kleidchen in Wolle und Baumwolle, reiz Facons, für 2—6 Jahre, Mk. 8.50, 6.50, 4.50, 3.50, **2.50**

Kinder-Kleidchen in Waschstoffen u. Biber, hübsche chike Facons, für 2—6 Jahre, Mk. 2.40, 2.05, 1.75, **1.25**

Staubmäntel ¾ lang und lange Form, — **Carrics, — Havelocks** alle Preislagen.

Knaben-Anzüge Schulfacon, in haltbaren melierten Stoffen, für das Alter von 2—10 Jahren, Mk. 3.25 **2.75** ‖ **Knaben-Anzüge** in reinwoll. blauen Kammgarnstoffen, chike hochgeschloss. Facons, gute Ware, Mk. 5.90, **4.90**

Unterröcke in Moiré, Lüstre, Leinen, Satin, Waschstoffen Mk. 8.75, 7.50, 6.—, 4.75, 3.50, 1.75, **1.25,** in Wolle, hübsch garniert Mk. 3,50, **2.35**

Kleiderstoffe

Leichte durchsichtige Gewebe

Voiles elegante leichte Gewebe, 110 cm breit, in allen Farben, Meter Mk 5.50, 1.90, 1.60, 1.35 **95 Pf.**

Etamines edelste Fabrikate, 110/130 cm breit, Meter Mk. 3.50, 2.50, **1.60**

Grenadines neueste Dessins in reicher Auswahl. Meter Mk. 6.—, 4.50, 2.70, **1.80**

Voile Fantasie Karo- und Tupfenmuster, Mtr. M 5.50, 3.50, 2.60, 2.—, **1.60**

Frisé-Crepon Saison-Neuheit, 110 cm breit, in allen Farben Meter Mk. 3.75, **1.75**

Eolienne vornehme Mode-Neuheit, Meter Mk. 4.25, 3.50, **3.00**

Gemusterte Mode-Stoffe

Covercoat moderne matte Karos, 95/110 cm breit, Meter Mk 3.75, 2.75, 2.40, **1.40**

Mouliné in vielen neuen Melangen, Meter Mk. 4.75, 3.50, **2.50**

Engl. Genres Karos und Melangen, Meter M. 4.—, 2.50, 2.—, 1.35, **95 Pf.**

Serge Fantasie matte Karos, 110 cm breit Meter Mk. **2.40**

Satin-Tuche. ═══ **Althoffs Spezialmarken.**

Marke **Mignon**, 110 cm breit Meter Mk. **1.90**

Marke **Gloria**, 110 cm breit Meter Mk. **2.40**

Marke **Levantine**, 110 cm breit, Mtr. M. **2.95**

Marke **Liberty**, 110 breit Meter Mk. **3.25**

Einfarbige Stoffe

Woll-Taffet eleg. Mode-Neuheit, in allen Farben, 110 cm breit Meter Mk. **1.85**

Cheviot reine Wolle, sehr haltbar, Meter Mk. 3.75, 2.25, 1.75, 1.25, **75 Pf.**

Kammgarn neueste Gewebe, moderne Farben Meter Mk. 3.50, 1.95, 1.60, **1.25**

Seiden-Cachemire vornehme Saison-Neuheit, Meter Mk. **2.90**

Mohair-Crepe doppelt breit, in allen Farben, Meter Mk. 1.60, 1.25, **1.10**

Panama sehr solides Gewebe, 110 cm breit, Meter Mk. 2.60, 1.95, **1.40**

Blusenstoffe Ombré, Karos u. Streifen, Mtr. Mk. 4.—, 1.75, 1.50, 1.25, 0.95, 85 Pf. Tennis-Streifen u. Karos, Mtr. Mk. 2.25, 2.—, 1.60, 1.40, 1.10 ‖ **Seidenstoffe** für Braut-, Gesellschafts- und Strassen-Toiletten in weiss, schwarz und allen mod. Farbenstellungen, bewährte Fabrikate, reiche Sortimente in all Geweben

Putz

Fantasie-Hut mit Chiffon u. Blumen garniert Mk. **2.75**

Fantasie-Hut mit Liberty u. Blumen garniert Mk. **3.90**

Fantasie-Hut nach Pariser Modell garniert sehr chik, Mk. **9.—**

Rundhut mit Ombré-Seide und Blumen, sehr apart garniert, Mk. **6.—**

Matelot-Hut mit Seiden- oder Sammtband garniert Mk. 1.25 **95 Pf.**

Matelot-Hut mit Inschrift-Band Mk. **1.95**

Matelot-Hut mit doppeltem Rand und Wagnerkopf Mk. **1.75**

Sport-Hut englische Form, Mk. 2.75, 1.50, **95 Pf.**

Kinder Hüte und Häubchen
in Leinen, Batist, Seide, Stroh
vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

Original Pariser Modell-Hüte in hochaparten vornehmen Ausführungen.

Schuhwaren

Kinder.

Segeltuch-Schuhe schwarz und braun Mk. 1.65, 1.40, **1.25**

Braune Sandalen Mk. 3.—, 2.75, **2.50**

Braune Ziegenleder Knopf- und Schnürstiefel Mk. 5.—, 4.25, 3.50, **2.90**

Rossleder Knaben-Schnürstiefel sehr stark Mk. 5.75, **5.25**

Boxcalf Knaben-Schnürstiefel eleg. Form, Mk. 7.75, **6.75**

Damen.

Lasting-Schuhe feste Leders. u. Fleck **1.15**

Segeltuch-Schuhe mit Ledergarnitur, schwarz und braun **2.—**

Lasting-Schuhe schwarz, Knopf, Schnür u. Spangen, Mk. 3.25, **3.—**

Segeltuch-Halbschuhe grau, weiss, beige Mk. 4.50, 3.—, **2.25**

Segeltuch-Schnürstiefel grau, weiss, beige mit Ledergarn. u. hohem Absatz Mk. 4.50, **4.25**

Herren.

Leder-Pantoffel schwarz u. rot, feste Ledersohle und Fleck **3.—**

Segeltuch-Schuhe mit Ledergarnitur, schwarz und braun **2.50**

Lasting-Halbschuhe schwarz, z. Schnüren u. mit Zug, Mk. 4.50 **4.—**

Sandalen, braun **4.—**

Agraffen braun Ziegenleder Mk. 10.50, **8.25**

Damen-Wäsche

Damen-Taghemd Schulter geknöpft mit Spitze Mk. 1.15, **95 Pf.**

Damen-Taghemd Schulter geknöpft mit gestickter Passe **1.75**

Damen-Taghemd Schulter geknöpft mit Feston-Eckchen, und angesetztem Feston **1.95**

Damen-Taghemd Schulter geknöpft mit Madeira-Passe u. Handlanguette M 2.50, 2.25, **2.15**

Damen-Taghemd Vorderschluss m. Spitze 95 Pf., **85 Pf.**

Damen-Taghemd m. Feston Mk. 1.45, mit Handlanguette **1.90**

Damen-Beinkleid ausgebogt in Croisé **95 Pf.**

Damen-Beinkleid mit Feston, in Croisé **1.25**

Damen-Beinkleid in Hemdentuch, mit Stickerei Mk. 1.55, **1.45**

Damen-Beinkleid mit Madapolam-Stickerei **1.75**

Damen-Nachthemd mit Feston, in Ia. Hemdentuch **3.25**

Damen-Nachthemd mit eleganter Stickerei und Umlegekragen in Ia. Renforcé Mk. 4.40 **3.75**

Nacht-Jacken
Mädchen- und Knaben-Wäsche
in allen Grössen und Preislagen

Baby-Ausstattungen
von der einfachsten bis elegantesten Ausführung.

Elegante Wäsche
mit Valencienne und Stickerei.

Mass-Anfertigung
im eigenen Atelier.